

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 281

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark
 bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Montag, 1. Dezember.

Supplement werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Beilagen für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Motho 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Amthliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Bei der am 12. und 13. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl für die vier mit dem 31. Dezember er. auscheidenden Mitglieder des Stadtratskollegs der 3. Abteilung sind 3 Kandidaten mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden, während für das vierte Mitglied sich auf keinen Kandidaten die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen vereinigt hat.

Insgeheim hat in dem Wahlgange als Ersatz für das aus der 3. Abteilung der Stadtratskolleg ausgeschiedene Mitglied kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit erhalten.

Es hat mithin in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 unter den Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl stattzufinden, nämlich:

als Ergänzung für das vierte auscheidende Mitglied zwischen
 a. Bismarckhändler Heinrich Klingenhausen und
 b. Former Hermann Thomas und
 als Ersatz für das ausgeschiedene Mitglied (Benghaus) zwischen
 a. Kolon Gottlieb Tiller und
 b. Schneider Fritz Wege.

Zur Vornahme dieser engeren Wahlen wird Termin auf
Mittwoch, den 3. Dezember er.

von vormittags 11 bis nachmittags 7½ Uhr (ohne Unterbrechung) im Saale des Wirts Meier hier selbst (Turnhalle) anberaumt, wozu die Wahlberechtigten der 3. Abteilung mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die erste Stimme als für die Ergänzung für das vierte mit dem 31. Dezember er. auscheidende Mitglied abgegeben, die zweite Stimme als für den Ersatz für Benghaus abgegeben gilt.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der engeren Wahl Stimmen, welche auf andere als die vorgenannten Kandidaten (Klingenhausen, Thomas, Tiller und Wege) fallen, ungültig sind, und daß betreffs der angelegten Wahlstunde die Uhr der Münsterkirche allein maßgebend ist.

Auch fordern wir die Wahlberechtigten auf, ihre Wahlbenachrichtigungen auf blauer Karte zur Stichwahl zur Vermeidung von fälschlichen Verzögerungen mitzubringen.

Herford, den 15. November 1902.

Der Wahlvorstand.

Weddige, Burgdorf, Weiße, Siepe, Jul. Koch. 8431

Verdingung

der Erd-, Fels-, Rodungs- und Böschungsarbeiten, sowie der Arbeiten zu den kleineren Brücken, Durchlässen, Wege-, Unter- und Ueberführungen und Wegebefestigungen einschließlich Beseitigung von Materialen zur Herstellung des Planums und der Nebenanlagen der Eisenbahn von Herford nach Bünde (107591 cbm Bodenbewegung, 76065 qm Böschungsflächen, 10 a Rodungsflächen, 8155 qm Wegebefestigungen, 3115 cbm Fundamentaushub, 248 qm Spundwände, 4486 cbm Mauerwerk und 28 cbm Werksteine)

Termin: Freitag, den 5. Dezember 1902, vormittags 11 Uhr

bei der königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Bielefeld. Lagepläne, Massenverteilungsplan, Bauwerkszeichnungen, Berechnungen, Bedingungen u. s. w. können daselbst eingesehen und die Verdingungsunterlagen gegen kosten- und befreitgelde Einzahlung von 2,50 Mk. in Bar, (nicht in Briefmarken) an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Bielefeld nur von der Letzteren bezogen werden.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Hannover, den 5. November 1902.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Lieferung und Anfuhr der Fourage für die hier stationierte Gendarmerie für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll am

Freitag, den 5. Dezember 1902, vormittags 11 Uhr,

auf dem Stadtschreibereiamt, Rathaus I, Zimmer Nr. 5, öffentlich mindestdauernd verdingt werden, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Herford, 26. November 1902.

Der Magistrat. Basse.

[615]

Das städtische Brausebad für Männer und Frauen ist geöffnet:

Sonntags von 8-9½ Uhr vormittags.

Mittwochs " 3-9½ " nachmittags.

Sonntags " 12-9½ " "

Preis per Bad 10 Pfennig mit Handtuch und Seife.

Der Magistrat: Basse.

Die Göttinger Kaiserrede.

Die Ansprache des Kaisers in Götting bei der Entgegennahme des Ehrentrunks in der Ruhmeshalle lautet wörtlich:

„Indem ich Ihnen, hochverehrter Oberbürgermeister, herzlichsten Dank ausspreche dafür, daß Götting wünschte, daß ich an diesem Tage der Einweihung zugegen sei, spreche ich auch dem Komitee Dank und Freude über das Werk aus, das Sie hier vollbracht haben; es ist ein Werk der Erinnerung. Deshalb möchte ich glauben, daß der Name einer Erinnerungs- oder Gedenkhalle für diese Halle besser paßt als Ruhmeshalle; es ist ungermanisch, sich zu rühmen. Wir wollen Gott danken, daß er meinen Großvater und Vater geholfen hat, unser Land wieder zu einigen und uns bis hierher führte. Wir wollen uns aber dessen nicht rühmen, denn ohne ihn wäre es uns kaum gelungen, also Gedenkhalle für den Ruhm des deutschen Vaterlandes! Sie soll uns mahnen, wie das verehrte Stadthaupt soeben gesagt hat, soll uns mahnen, daß unserem Volk beim Anblick der Paladine und Helden aus großer Zeit wieder klar wird, daß unsere Einheit nur durch eine gewaltige Arbeit des Geistes und des Körpers möglich geworden ist, die gewaltige Arbeit Kaiser Wilhelms des Großen, der in jahrelangen Kämpfen dafür gewirkt hat, und die gewaltige Geistesarbeit des deutschen Volkes, welches in allen seinen Ständen danach trachtete, die Einheit wiederzufinden und die gewaltige Arbeit der bewährten Söhne auf den Schlachtfeldern. Wir will aber scheinen, als ob die jetzige Generation der Verpflichtung, durch Arbeit fortzuführen, was uns durch Arbeit der Väter überkommen, nicht vollkommen entspräche. Unser Volk in den verschiedenen Klassen und Ständen ist für diese Aufgaben unempfindlicher geworden. Die großen Fragen, seitdem ein einiges deutsches Vaterland und einiges germanisches Volk wieder hergestellt ist, werden nicht verstanden. Ich hoffe aber, daß jeder Bürger, der hier ein- und ausgeht, aus diesem Anblick zum Nachdenken angeregt werde, daß in Euch Kaufleuten, wie in den Fremden, die hier hoffentlich zahlreich sich einfinden, das Gefühl für den kategorischen Imperativ wieder wach werde. Es ist schön und herrlich, wenn das Volk Liebe zu den Vätern, zur Krone und deren Träger zum Ausdruck bringt. Allein damit ist nichts getan. Es kann der Träger der Krone und seine Organe auf die Dauer ein ganzes Land nicht vorwärts bringen, wenn nicht alle Stände helfen. Wir stehen an der Schwelle der Entfaltung neuer Kräfte: Unsere Zeit verlangt ein Geschlecht, das sie versteht. Das neue Jahrhundert wird beherrscht durch die Wissenschaft, einbegreifen die Technik, nicht wie das vorige durch die Philosophie. Dem müssen wir entsprechen: groß ist der Deutsche in wissenschaftlicher Forschung, groß in der Organisations- und Disziplinfähigkeit.“

Die Freiheit für das einzelne Individuum, der Drang zur Entfaltung der Individualität, der unsern Stämmen innewohnt, ist bedingt durch die Unterordnung unter das Ganze zum Wohle des Ganzen. Möge deswegen die Zukunft ein Geschlecht heranwachsen sehen, das in voller Erkenntnis dieser Tatsachen in freudiger Arbeit Individuen entwickelt, die sich unterordnen zum Wohle des Ganzen, des Volkes, des Vaterlandes. Dann wird das in Ihnen Angelegte erst Wirklichkeit und Wahrheit werden. Außerlich begrenzt, innerlich unbegrenzt. Hier auf schließlichem Boden ruht es sich wohl, an den großen König zu erinnern, der diesen Götting der Krone hinzusetzte. Das, was er für die Zukunft des Vaterlandes im Auge hatte, das wollen wir auch weiterbilden. Die Freiheit für das Denken, die Freiheit in der Weiterbildung der Religion, die Freiheit für wissenschaftliche Forschung — das ist die Freiheit, die ich dem deutschen Volke wünsche und erlämpfen möchte, aber nicht die Freiheit, sich nach Belieben zu regieren. Nun ergreife ich den Pokal, gefüllt mit deutschem Wein, und trinke auf das Wohl der Stadt Götting und der Lausitz.“

Vom Reichstag.

Am Sonnabend wurde die Debatte zur Geschäftsordnung über den Antrag auf ein bloc-Annahme des Zolltarifs fortgesetzt. Zunächst brachte der Präsident aufs neue die Vorschriften der Geschäftsordnung in Erinnerung, daß die zum Rednerpult führenden Gänge und Treppen freigehalten werden müßten. In der Geschäftsordnungsdebatte erhielt zuerst das Wort der Abg. Stadthagen (Soz.), der das Verfahren der Mehrheit als verfassungswidrig geistete. — Abg. Barth (fr. Vg.) erblühte in dem Antrage ein Attentat auf die Würde des Parlamentarismus und eine Vergewaltigung schälimster Art und benutzte einen Artikel der „Nat.-Ztg.“ vom Kammergerichtsrat Dr. Karsten zu heftigen Angriffen auf die Abg. Dr. Spahn und Wasserhagen. Für alle Einwände hätte die Mehrheit nur das Wort: Wir haben kein anderes Mittel. Damit könne man jeden Staatsstreich verteidigen. Mit welchem

Pierzu Unterhaltungsbeilage.

Uebermaß von Ungeschick sei diese ganze Kampagne eingeleitet worden! Wegen 50 Pfg. erklärte man, sich mit der Regierung nicht einigen zu können. Darauf legte man sich fest, und um diese Thorheit wieder gut zu machen, gebrauchte man nachher große Worte. Seht herrliche Glückseligkeit im Zentrum, weil man den Reichstagsler für die Verständigung gewonnen habe. — Hier kam es zu einer lebhaften Szene. Dem Abg. Richter, der einen Zwischenruf machte, wurden die Worte „Verräter an der Minderheit“ vom Abg. Bebel zugerufen. Er vergalt dies mit dem Bismarck „Insamiel“. Der Vizepräsident rief den Abg. Bebel zur Ordnung. Abg. Dr. Barth führte weiter aus: Die freisinnige Vereinigung halte an ihrer Politik des Eierhandels fest. Um 50 Pfg. zaudere die Mehrheit; wenn die Sozialdemokratie noch 50 Pfg. zulegen würde, würden die Mehrheitsführer Herrn Singer einen Lorbeerkranz überreichen. Da kein schriftlicher Bericht vorläge, seien 23 mündliche Berichte nötig. Das zeige allein die Absurdität dieses Antrages. Trotzdem wolle man ihn ohne Strupel mit Gewalt durchbringen. Hierauf stellte Abg. Singer einen Vertagungsantrag und bezweifelte die Beschlußfähigkeit.

Der Präsident teilte diesen Zweifel und beraumte die nächste Sitzung auf heute.

Parlamentarische Nachrichten.

Änderung der Geschäftsordnung.

Wie mitgeteilt wird, wird infolge der wiederholten Beschlußunfähigkeit des Reichstags innerhalb der Mehrheitsparteien aufs neue der Gedanke erwogen, doch zunächst eine gründliche Änderung der Geschäftsordnung vorzunehmen, um das Hausrecht des Präsidenten zu erweitern und ferner eine unanfechtbare Rechtsgrundlage für die schnelle Durchberatung des Zolltarifs zu schaffen.

Neue Abstimmungsurnen.

Um die Abstimmungen im Reichstage nach dem neuen Verfahren zu erleichtern, waren am Sonnabend auf dem Tisch des Hauses neue Abstimmungsurnen aufgestellt, die eine weiße und eine rote Hälfte hatten, so daß die roten und weißen Zettel in die entsprechenden Abteilungen gelegt werden können. Eine besondere Abteilung für die blauen Karten, welche die Enthaltung der Abstimmung bedeuten, ist nicht vorgesehen. Es ist möglich, daß durch diese neue Einrichtung das Zählgeschäft für die Schriftführer erleichtert wird, so daß letztere künftig ausgeschlossen werden.

Abg. Dr. Bagem

scheint von den letzten Tumulten und den Angriffen der Sozialdemokraten auf seine Person so angegriffen zu sein, daß er erkrankt ist, zumal er überhaupt hochgradig nervös ist.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland

Zur Reise des Kaisers.

Aus Schloß Reuders, 29. Nov., wird gemeldet: Der Kaiser traf gestern Abend auf dem Bahnhofe Radzienlau ein und wurde vom Fürsten Hendl von Donnersmarkt empfangen. Der Kaiser begab sich sodann mit dem Gefolge und den übrigen Gästen zum Schloß; auf dem Wege dorthin bildeten die fürstlichen Beamten sowie Krieger- und Arbeitervereine Spalier.

Zum Ableben Krupps.

Von hervorragender deutscher Seite erfährt die „Vorming-ham Post“, auf Veranlassung Kaiser Wilhelms habe das preussische Kriegsministerium Frau Kruppe einen hohen Beamten als Berater zur Verfügung gestellt.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Karlsruhe gemeldet: In der Mitteilung Ihres römischen A-Korrespondenten über die Verfolgung des Malers Christian Allers durch die italienische Staatsanwaltschaft, teilt mir ein Bruder des Allers, der hier wohnende Zahnarzt Allers, mit, daß sein Bruder bis vor wenigen Tagen in Karlsruhe bei ihm zu Besuch gewohnt habe. Er habe verschiedene Kunstgegenstände für Capri eingepackt und nach dorten geschickt. Maler Allers ist am letzten Montag von hier zu seinem Verleger nach Stuttgart gereist, um geschäftliche Angelegenheiten mit ihm zu erledigen. Nebenbei verkehrte Allers während seines Hierseins wiederholt in öffentlichen Lokalen, sodaß Niemand annehmen konnte, daß er sich verborgen halte oder halten müsse. Seinem Bruder ist von irgendwelcher Anklage oder Verfolgung durch die italienische Staatsanwaltschaft absolut nichts bekannt. Es sei noch be-

merkt, daß Alles seit Jahren auf Capri eine Villa besitzt und jedes Jahr zu längerem Aufenthalt dorthin kommt.

Die „New-York Times“ preist das Auftreten des Kaisers bei dem Begräbnis von Krupp als eine unvollkommene, hochherzige Betätigung ebelfter Freundschaftsart. Das sonst außerordentlich feindselige Blatt schreibt: Der Kaiser habe seine Person zwischen das Andenken des Freundes und die Bezeichnung gestellt, die diesen tötete. Das kann in der ganzen Welt und selbst bei denen, die jegliche Anschulldigung gegen jeden Willkür begierig glauben, seine Wirkung nicht verfehlen. Es ist herzwarmend und herzerwärmend. Der Kaiser weiß sich die Liebe aller zu erhalten.

Die Kleinbahnen im Mobilmachungsfalle.

Es hat sich als erwünscht herausgestellt, in die Ausführungsanweisung vom 13. August 1898 zu § 9 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 ausführender Bestimmungen über die Beförderung der im Mobilmachungsfalle behufs Erreichung des Bestimmungsortes die Kleinbahn benutzenden Einberufenen u. s. w. aufzunehmen; die bezüglichen Bestimmungen sind in einem vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Nachtrage zu der genannten Ausführungsanweisung niedergelegt. Gleichzeitig ist in demselben das Verfahren betreffend die Zurückstellung von Kleinbahnpersonal vom Waffendienst im Mobilmachungsfalle geregelt worden.

Die Warenhaussteuer vor dem Oberverwaltungsgericht.

In bedingter Weise ist die Warenhaussteuer vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt worden. In einem von einem Berliner großen Warenhause anhängig gemachten Prozesse wegen ungerechtfertigter Einschätzung sprach das Gericht in einem Urteil vom 9. Oktober 1902 aus: „Daß die Warenhaussteuer mit dem reichsrechtlich geschützten Grundbesitz der Gewerbetreibenden nicht vereinbar und deshalb nicht rechtmäßig sei, wenn hierdurch der Warenhausbetrieb in unzulässiger Weise durch diese Besteuerung bedrückt oder unmöglich gemacht würde.“

Diplomprüfung und Doktorpromotion im Baufach.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Ersetzung der Vorprüfung und der ersten Hauptprüfung für den Staatsdiener im Baufach durch Diplomprüfung und Zulassung der staatlich geprüften Bauführer und Baumeister zur Doktor-Ingenieur-Promotion.

Ein angeblicher Attentatsplan gegen den Fürsten von Bulgarien.

Aus Euxinograd, 29. Nov., liegt folgende Meldung vor: Im hiesigen Schlosspark wurde ein junger Bursche, angeblich ein Anarchist, unter dem bringenden Verdict verhaftet, daß er einen Mordanschlag auf den Fürsten Ferdinand geplant habe.

Die „Bosn. Ztg.“ meldet zu dem angeblichen Mordanschlag gegen den Bulgarenfürsten: Als Fürst Ferdinand gestern nachmittag, begleitet von seinem Stützadjutanten Obersten Markow, im Park von Euxinograd spazieren ging, fand er auf dem Wege einen Taschenspiegel mit einem Brief folgenden Inhalts:

„Ew. Königl. Hoheit! Ich bin gekommen, um Sie zu töten. Beim Anblick Ihrer Kinder überkam mich jedoch Reue; ich warf die Waffe ins Meer und habe mich im Park verhehrt. Ein Anarchist.“

Der Fürst und Markow gingen auf die Suche und fanden in der That den Briefschreiber, der auch mündlich wiederholte, daß er die Absicht gehabt hatte, den Fürsten zu töten. Der Mann heißt Kantshew, ist etwa 22 Jahre alt und war früher Zögling der 6. Gymnasialklasse in Kasgrad. Er wurde den Behörden übergeben. (Vermutlich ist Kantshew geisteskrank; für einen Anarchisten ist sein Verhalten denn doch zu harmlos.)

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 1. Dezember 1902.

Der Oberbürgermeister Quentin begab sich gestern nach Berlin, um an den Verhandlungen des Reichstages teilzunehmen; viel Vergnügen!

Der Stadtvorstand des Christlich-Paterländischen Männervereins für seine Pflichten gehalten, auch Stellung dazu zu nehmen. Er hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Vereinsmitgliedern dringend zu empfehlen, an der Wahl teilzunehmen, sich aber im ersten Wahlgange der Stimmen zu enthalten, im zweiten Wahlgange den Kolon Tiller zu wählen.

Der Königl. Seminar. Beim Magistrat läuft schon eine große Anzahl Angebote auf Baupläne ein.

Die Anstalt der Viehzählung fiel heute in mehreren Klassen der Volksschulen der Unterstufe aus, da die Herren Lehrer größtenteils bei dieser Zählung mit thätig sind. Des Weiteren hat sich eine Anzahl Bürger für die Viehzählung bereitwillig zur Verfügung gestellt; für die Stadt kommen ca. 100 Bezirke in Betracht.

Der gestrige Familienabend des Christlich-Paterländischen Männervereins war gut besucht. Der Posaenchor ließ zu Beginn der Feier Adventsweisen erklingen, Abendslieder sangen auch der gemischte Chor und die ganze Versammlung. Darnach hielt Herr Lehrer Köhle einen Vortrag über die Salzburger. Redner charakterisierte Land und Leute, schilderte die Bedrückung der Salzburger und ihre Vertreibung aus dem Heimatlande, sowie die Aufnahme derselben in Preußen durch Friedrich Wilhelm I. In dem Vortrag war häufig auf das nachfolgende Festspiel hingewiesen, welches dadurch schon vorbereitet war und, da es wiederum vorzüglich gespielt wurde, sichtlich einen ergreifenden Eindruck auf die ganze Versammlung machte.

Der Gewerbeverein. Die am Sonnabend im Bürgerverein stattgehabte Stiftungsfestfeier hatte die Mitglieder mit ihren Damen so zahlreich zusammengeführt, wie dies seit

Jahren nicht mehr der Fall war. Ein schönes Programm lag der Feier zu Grunde; für die vortreffliche Ausführung wirkte jeder mit solchem Eifer, daß freudigst von allen Seiten reichlicher Applaus gesendet wurde. Als dann Herr Direktor Burgdorf den Mitwirkenden noch besonders gedankt und denselben ein Hoch gebracht hatte, stimmte jeder der Anwesenden gern ein, um auch hierdurch die schönen Darbietungen zu würdigen. Eifrig wurde Terschüre gehuldet und so gestaltete sich das Fest zu recht anmutigen Stunden.

Der Eisenbahn-Beamten-Verein. Einer sehr zahlreichen Beteiligung erfreute sich die gestrige, zu Ehren der Herren Stations-Assistenten Henne, Weichensteller Witte und Blockwärter Krömer im Bahnhofshotel-Saal abgehaltene Jubiläumsfeier. In sinniger Weise fand dieselbe ihre Einleitung; als nämlich die Festversammlung unter Musikbegleitung den Choral „Lobe den Herren“ angestimmt hatte, wurden die drei Jubilare vom Vorsitzenden, Herrn Assistent Hopmeier nach ihren Plätzen geleitet. Dem Festmarsch folgte alsdann das seitens des letzteren nach einer kernigen Ansprache auf Se. Maj. den Kaiser ausgebrachte Hoch, das enthusiastischen Widerhall fand. Nunmehr sprach eine junge Dame mit gutem Ausdruck einen Prolog, worauf des Weiteren u. a. Herr Hopmeier in herzlichsten Worten der Jubilare gedachte; bereits vor der Feier waren denselben vom Verein schöne Geschenke geworden. Dem offiziellen Teil des Abends schloß sich noch ein recht abwechslungsreicher Unterhaltungsteil an, in dem einige Mitglieder mit solchem Erfolg auftraten, daß der Beifall nicht enden wollte; auch die von Mitgliedern der Dängelschen Kapelle gebotenen Musikstücke wurden recht beifällig aufgenommen. Ein fröhlicher Ball beschloß das höchst harmonisch verlaufene Fest.

Der Waldfrieden. Die Veranda in ihrem neuen heizbaren Zustande macht einen außerordentlich gemütlichen wohlichen Eindruck; der Weg von der Station zum Waldfrieden ist auf der schlechtesten Stelle mit einer Chauffierung versehen, was dankbar zu begrüßen ist.

Der Saal-Odenwald-Konzert. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den heute abend im Beinhub stattfindenden Beethoven-Abend Saal-Odenwald hinzuweisen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß während der Vorträge die Türen geschlossen bleiben. Es ist daher rasch, sich pünktlich um 8 Uhr einzufinden.

Der Ruhlo-Feier. Wie der Festauschuß bekannt giebt, ist die Jubiläums-Feier des Herrn Rektor Ruhlo in Viefelsdorf auf Donnerstag, den 15. Januar, verlegt worden.

Der Salzwerke. Werden jetzt die Vordsteine zurückgesetzt und zwar handelt es sich um 65 cm.

Die Witterungsansichten für den Monat Dezember sind dem hundertjährigen Kalender nach folgende: Am 3. Regen und Schnee, vom 4.—7. klar und hell, am 8. regnerisch, am 9. warm und trüb, am 10. Regen, am 11. schön, am 12. und 13. wolfig und regnerisch. Vom 14. bis 18. kühl, am 20. hell, am 30. Kälte, am 31. Nebel. Rudolph Falb prophezeit für diesen Monat viel Regen und nur spärliche Schneefälle bei verhältnismäßig hoher Temperatur. Den 15. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 1. Ordnung, den 29. als einen solchen 3. Ordnung.

Der Tage. Nach den verhältnismäßig kalten Tagen der letzten Zeit präsentiert sich nun die Landschaft völlig im Wintergewande; der seit morgens eingetretene leichte Schneefall hielt gegen mittag noch an.

Der Schwindel. Bei einem Bewohner der Radewiger Feldmark sprach in den letzten Tagen ein Herr vor, der um ein Darlehn von 30 Mk. nachsuchte und angab, sich in peinlicher Verlegenheit zu befinden. Er sei auf der Fahrt nach Münster begriffen und habe vergessen, genügend Geld sich beizubringen. Da der Fremde sehr gewandt und sicher auftrat, sich auch durch glaubwürdige Papiere — einen Jagdschein und Militärpaß — als einen Oberlehrer aus Detmold legitimierte, wurde seinen Angaben Glauben geschenkt und ihm die erbetene Summe verabfolgt. Am andern Tage stellte es sich heraus, daß in Detmold ein solcher Herr nicht existiert und der Betreffende somit ein Schwindler in die Hände gefallen sein mußte. Auch bei einem anderen hiesigen Herrn versuchte anscheinend dieselbe Persönlichkeit den Schwindel, hier jedoch mit weniger Erfolg. Er bekam lediglich 1 Mk. mit der Anweisung, sofort nach Geld an seine Familie zu telegraphieren. Der Schwindler ist mittelgroß, schlank, hat dichtes blondes Haar, trägt einen Kneifer und ist mit braunem Ueberzieher bekleidet.

Die Markthallen. Stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Rierensett 40—50 Pfg., Butter Pfd. 1.00—1.15 Mk., Eier Pfd. 70 Pfg., Wurzel Bb. 10 Pfg., Porree Bb. 10 Pfg., Blumenkohl 40—45 Pfg., Rostkohl Kopf 10 bis 20 Pfg., Zwiebel Pfd. 10 Pfg., Weißer Rüben Bund 10 Pfg., Wirsing Kopf 10 bis 20 Pfg., Föhner Stiel 1.00 bis 1.25 Mk., Endivien Kopf 10 Pfg., Braunkohl 3 Stück 5 Pfg., Rettig Bund 10 Pfg.

Der 1. Dez. Bevölkerungsstand. Bei der am 27. Oktober erfolgten Personenstandsaufnahme wurden an anwesenden Bewohnern ermittelt in: Belle-Steinbeck 152 erwachsene männl., 169 weibliche, 193 Kinder unter 14 Jahren, zus. 514 (484); Wesenkamp 237 männl., 262 weibl., 393 Kinder, zus. 892 (867); Westerenger 344 männl., 380 weibl., 513 Kinder, zus. 1237 (1186); Siele 81 männl., 84 weibl., 90 Kinder, zus. 255 (255). Die eingekammerten Zahlen bedeuten den Einwohnerstand nach der Personenstandsaufnahme vom Jahre 1901. — Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wurden ermittelt: in Belle-Steinbeck 521, in Wesenkamp 845, in Westerenger 1064, und in Siele 255 Einwohner.

Der Trichinenschauer. 1. Dez. Trichinenschauer. Dem Trichinenschauer Niederhaus-Drehen ist es gestattet, den Trichinenschauer Borwer-Westerenger in Behinderungsfallen in der Untersuchung von Schweinen auf Trichinen und Finnen so lange zu vertreten, bis ein zweiter Fleischbeschauer für den fraglichen Schaubezirk angestellt worden ist.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Der Deuhansen, 30. Nov. Gerichtliches. Der Kaufmann Wilhelm Brandt von hier hatte am 15. Mai für den Maurermeister Rignall hier selbst, bei dem er in Stellung

war, einen Wechsel über 450 Mk. zu diskontieren. Von dem erhaltenen Gelde hat er jedoch nur 400 Mk. abgeliefert und 58,50 Mk. unterschlagen. Von der Viefelsdorfer Straßammer wurde gestern B. zu 30 Mk. Geldstrafe bzw. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Viefelsdorf, 29. Nov. Zum Bahnprojekt Bünde-Warendorf-Hamm. Hierzu wird uns geschrieben: Vorgestern tagte hier im Hotel Geist eine Ausschussung des Komitees für den projektierten Bau der Eisenbahn Bünde-Warendorf-Hamm, an der sämtliche Mitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende Herr Karl Steinmeier-Bünde berichtete über die Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vom 6. September und den im Anschluß hieran mit den maßgebenden Behörden entstandenen Schriftwechsel. Im Verfolg eines Erlasses des Herrn Ministers an den Herrn Oberpräsidenten von Westfalen sind Ergänzungen der Denkschrift des Komitees betreffend die südliche Linienführung Warendorf-Hamm und die Uebernahme der Grunderwerbskosten für diese Strecke erforderlich geworden. Die auf Grund umfangreicher Erhebungen von dem Mitgliede des Ausschusses Herrn Syndikus Hindenberg-Minden ausgearbeitete neue, umfassende Eingabe liegt der Versammlung zur Beschlussfassung vor und wird einstimmig genehmigt. Sie soll als zweiter Teil der Denkschrift gedruckt und den Behörden und den Komiteemitgliedern zugestellt werden. Ueber die Aufbringung der Grunderwerbskosten sind hinreichend befriedigende Erklärungen bereits eingegangen. Es wurde dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß der Herr Minister nunmehr die Zugriffnahme der Vorarbeiten für die Eisenbahn anordnen wird.

Der Paderborn, 29. Nov. Der frühere langjährige Reichstags- und Landtagsabgeordnete und Mitglied des Zentrums Hesse ist hier gestorben.

Der Sagen, 30. Nov. Die Gesundheitsbetriein, der wie wir schon meldeten, die Polizei ihr schwindelhaftes Handwerk legte, und die man, da Fluchtverbot nicht vorlag, auf freiem Fuß belies, ist nunmehr verhaftet worden. Die Schwindlerin nannte sich bekanntlich Emilie v. Oberste-Behn; die polizeilichen Nachforschungen haben nun ergeben, daß es sich um eine geschiedene Ehefrau Schattan aus Barmen handelt. Sie ist bereits 7 Mal wegen Diebstahl und Unzucht vorbestraft, einmal sogar mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Der Frankfurt, 30. Nov. Fiskus und Stadt führten einen Rechtsstreit um die Frage, wer von beiden erblasserberechtigt ist, falls eine Person ohne Testament und Erben stirbt. Die Stadt hat nun den Prozeß in allen Instanzen verloren; auch das Reichsgericht hat jetzt zu ihren Ungunsten entschieden: nicht die Stadtgemeinde ist es, sondern der Staat, der an Stelle des Freistandes getreten ist. Die Stadt muß deshalb die 37 000 Mk., um die es sich in der in Rede stehenden Angelegenheit handelt, herauszahlen.

Der Emden, 29. Nov. Undurchdringlicher Nebel verhindert seit gestern morgen die Schifffahrt vollständig.

Bermischtes.

Zum 100. Geburtstag des Dichters Hauff stiftete der literarische Klub in Stuttgart für das Geburtshaus des Dichters eine Gedenktafel, zu deren Einweihungsfeier auch der Reffe des Dichters, Landgerichtspräsident Hauff aus Heilbronn in Stuttgart eingetroffen ist.

Zum Nord auf der „Coreley“. Das Schulschiff „Stein“ erhielt Ordre, den verbrannten Matrosen Kohler nach Neapel zu bringen und ihn dort auf dem nächsten Reichspostdampfer unter sicherer Bedeckung nach Deutschland abzuliefern.

Ein auffallender Haftbefehl wird durch das Gericht der 6. Division in Brandenburg a. S. veröffentlicht. Gegen den Leutnant der Reserve im 2. Lothringischen Feldartillerie-Regiment Nr. 34, Rittergutsbesitzer Johann Klante, geboren am 6. März 1871 in Berlin, ist die Untersuchungshaft wegen unerlaubter Entfernung verhängt worden.

Der sozialdemokratische Stadtverordnete Riegner wurde von der zweiten Straßammer des Berliner Landgerichts 2 wegen Verleumdung des Potsdamer Regierungspräsidenten, begangen in der Spandauer Stadtverordnetenversammlung, zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Das Schwurgericht in Benthien hat die Führerin der polnischen Sozialdemokraten Frau Dr. med. Caspari-Golden von der Verleitung zum Meide freigesprochen.

Russische Geheimpolizisten in Berlin. In der Reichshauptstadt halten sich zur Zeit sehr viele russische Geheimpolizisten auf, die den Durchgangsverkehr der heimreisenden russischen Sachfänger bewachen.

Nichts in den Tod. Der Fensterputzer Leichter in Berlin lebte mit seiner 31 Jahre alten Frau seit 6 Jahren in kinderloser, aber glücklicher Ehe. Sie haben Hausgenossen Zank oder Streit wahrgenommen, überall waren die Leute als ordentlich und fleißig geachtet und wohlgeachtet. Seit dem 1. Oktober d. J. wohnten sie im vierten Stock des Quergebäudes auf dem Grundstück Lichtenberger-Straße Nr. 7. Auch hier hatte bisher nichts den häuslichen Frieden gestört. Da kam es jetzt plötzlich um ein Nichts zu einer furchtbaren Katastrophe. Die Leute besitzen einen kleinen Hund. Diesem wollte Frau Leichter abends, als sie mit ihrem Mann am Tische saß, von dem Mohrrübengericht etwas abgeben. Der Mann dagegen wollte, daß der Hund nur Kartoffeln bekomme. Diese Meinungsverschiedenheit führte zu einem Wortwechsel, der bald sehr heftig wurde. Schimpfwörter fielen schließlich auf beiden Seiten. Als dann der sonst besonnene Mann sich hinreissen ließ, mit Schlägen zu drohen, riß die leicht erregbare Frau ein Fenster auf und stürzte sich kopfüber auf den gepflasterten Hof hinab, wo sie mit zerstücktem Schädel liegen blieb. Nach zwei Minuten war sie tot.

Der Greifung eines Raubmörders. Der Mörder der in der Nacht vom 19. Oktober bei Stettin tot aufgefundenen Schmittlerin Marianne Urbania, Nacho Urbania, ist von dem Genbarmen in Britsch beim Betteln ergriffen worden.

Das Opfer einer Flaschenverwechslung ist nach langem qualvollen Leiden der 48 Jahre alte Schlosser Albert Ridel in Riddorf geworden. Ridel beschäftigte sich zu Hause mit Ausbesserungen. Vor sechs Wochen beging er die Unvorsichtigkeit,

eine Flasche mit Salzsäure, die er beim Essen gebraucht hatte, im Bad neben die Bierflaschen zu stellen. Als er nun Bier trinken wollte, vergriff er sich in den Flaschen und trank die Salzsäure. Von der ätzenden Flüssigkeit innerlich schwer verbrannt, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo ihn jetzt der Tod von seinen Leiden erlöst hat.

Kreuzotternfang. Nach bisher eingegangenen amtlichen Berichten sind im Kreise Stolp im Jahre 1902 im ganzen 6283 Stüd Kreuzottern gefangen und getötet worden. Die Gesamtsumme der gefangenen Ottern beträgt 1902 6283 Stüd.

Reise, Maurer Karl Föste und Johanne Held, Fabrikarb. Feinr. Holzkamp und Fabrikarb. Luise Heymüller, Klempner Herr. Brandmeier und Näherin Johanne Barnecke.

Geschließungen: Postassistent Ernst Dageförde und Antonie Müller, Bankproturist Paul Wagner und Margarethe Müller, Arbeiter Feinr. Wortmann und Anna Gößling, Zigarrenarb. Wilhelm Dannhaus und Näherin Hanne Kerthoff, Maurer Johannes Helmke und Fabrikarbeiterin Luise Wolff, Neubauer Wilhelm Bäumer und Näherin Johanne



In welchem Haushalt ist wohl
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz

nicht zu finden? Ist es doch der beste, par-
fämierte und reinste Kaffee-Basak!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
teil verantwortlich: Georg Bese,
Lag: Christian Duentin,
Lich in Herford.
Son: Brüderstraße 21, am (Hohenhera.)

Unterhaltungs-Beilage

zur

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

Verantwortl. Redakteur: Paul Sattler.

Herford, 1. Dezember 1902.

Druck u. Verlag: Christian Duentin.

Jenseits von Gut und Böse.

Kriminal-Roman von Robert Krafft.

(20. Fortsetzung.)

„Und Angela?“ fragte Ring nach einer langen Pause.
„Auch gegen sie habe ich gekämpft und sie besiegt.“
Das ist erst eine heitere Komödie! Jetzt trat ich einmal als Schurke und arm auf, im Gegensatz zum edlen Märchenprinzen. Erst achtzehn Jahre alt, als Italienerin zwar schon vollkommen gereift, aber dennoch ein unschuldiges Kind, erst recht ein Kind in ihrer Laufbahn, welche sie bis in die Sterne führen mußte, reich, verwöhnt, angebetet, himmelführend — so sah ich Angela. Das gab ein vortreffliches Stück. Ich trat als erster Liebhaber auf. Daß sie, der die ganze Männerwelt zu Füßen lag, um von ihr verschmäht zu werden, sofort mir gehören würde, wenn ich die Hand nach ihr ausstreckte, war für mich selbstverständlich, aber das genügte mir nicht. Halten Sie diese Worte nicht etwa für Eitelkeit, ich kenne eine solche nicht, und was ich sage, ist die Wahrheit. Sie dürften sich auch selbst überzeugen haben, daß ich schließlich von einer Unwiderstehlichkeit sprechen kann. Aber ich mußte meinen eigenen Weg gehen. Sie sollte allem entsagen, in Armut leben, und die Hauptsache, nur für mich, nur für mich singen, auf meinen Wink. Kein Mensch sollte mehr ihre herrliche Stimme vernahmen, sie gehört mir allein. Edward, verstehen Sie, was für ein Reiz darin liegt, joch eine Unmöglichkeit zu erzwingen? Und es gelang mir, es scheint, als ob mir nichts unmöglich sei. Ich war zu ihr ein hartnäckiger Tyrann, mein Befehl hielt sie gefangen, und nicht nur das, ich war ein Bösewicht, ein Schurke, sie mußte es doch wissen, und doch. Sie haben es gesehen. War sie etwa nicht glücklich? Doch das ist ja nicht das Merkwürdigste dabei, das ist die Liebe des Weibes, aber ich selbst war das Rätsel. Ich liebte Angela und mein Kind, liebte sie, wie nur ein Mann und ein Vater lieben kann. Ich habe ein so weiches Herz, wirklich, zweifeln Sie nicht daran! Und doch konnte ich den hartnäckigen, grausamen Tyrannen spielen, nicht nur spielen, sondern ich war es in der Tat wirklich, wenn ich ihre Dachkammer betrat. Nicht etwa, daß mir das Herz dabei blutete. Nein, denn ich empfand eine wahrhaft teuflische Lust daran, das Weib mit Forderungen und Eifersucht zu martern. Und eine Stunde später war ich anderswo wieder der edle Wohltäter, nicht etwa nur dem äußeren Anschein nach, ich konnte weinen über ein gestürztes Pferd, welches getötet werden mußte, und es war keine Verstellung. Wissen Sie, was das ist? Das ist die dramatische Spaltung des eigenen Ichs in der höchsten Potenz, das ist das Unglück meines Charakters, und diese Kunst ausüben zu können, das macht mich glücklich.

Außerdem ist auch noch etwas anderes dabei. Das Publikum schluchzt zwar bei einem rührseligen Stück in aufrichtigem Schmerz und Jammer, wenn das Unglück der verfolgten Unschuld den Höhepunkt erreicht hat, aber es vernimmt auch die tröstende Stimme des eigenen Souffleurs: ach, es wird ja noch alles gut, es ist ja auch nur ein Theaterstück. — Genau so ist es bei mir.

Jede Komödie hat seine Einleitung, den Knoten der Verwicklung und einen Schluß, bei dem sich alles in Wohlgefallen auflöst. Sie, Mister Ring, kamen dazwischen; ich hatte Grund, mich bei der Aufführung zu beeilen, ich strich einige Szenen und begann mit dem Schlußakt. Zunächst brachte ich Angela Thretwegen fort, schon einen Tag danach erklärte ich ihr, daß ich nicht mehr Offizier sei und daß nun ein anderes Leben beginnen solle.

„Sowart brach ab, er schlug die Arme über die Brust und blickte auf den Kranken.“

„Mister Ring, was glauben Sie wohl, was ich nun getan habe? Habe ich gesagt: Angela, verzeihe mir, es war alles nur Komödie, nun hat Deine Qual ein Ende, nun wollen wir in Lust und Freude zusammen leben. Glauben Sie, daß ich so gesprochen habe?“

„Sieh ihr offenkundigen konnten Sie doch nicht.“
„Nein! Aber Sie konnten auch nicht erraten, was ich Ungeheuerliches tat, und zwar wiederum nur, um sie zu beglücken. Ich erheuchelte eine verzweifelte Stunde, ich sagte ihr, was ich ihr bisher verschwiegen hatte, daß ich nämlich ein Schurke sei, gar kein Offizier, sondern ein Hochstapler, daß ich sie nur aus Eifersucht so verborgen hielt.“

„Schweigen Sie, ich mag es nicht mehr hören!“
Blickte Edward auf, und er mußte sich durch einen Stöhn überzeugen, daß die edle Frau, die er angebetet, wirklich Zeuge dieser Erzählung werden konnte; und das war wiederum der Mann, den sie liebte.

Die Worte, welche Sowart nach dieser Unterbrechung sprach, zeigten, wie er die Gedanken eines Menschen zu lesen verstand.

„Sie sind nicht mehr durch Krankheit so geschwächt, um nicht in den Abgrund blicken zu können, den ich vor Ihren Augen öffne. Verstehen Sie das nicht falsch. Es ist ja nicht gesagt, daß es am Boden jeden Abgrundes von höllischem Gewürm wimmeln muß. Die Tiefe meines Innern ist rein, das heißt, ich fühle nicht, daß ich etwas Unrechtes begangen habe, und beginne es auch tatsächlich nicht. Es mag Sie nur beim Blick in den Abgrund ein Schwindel überkommen. Aber das ist doch ganz einfach. Wenn der Schauspieler König Richard den Dritten darstellt, so wird ihm doch niemand nach der Vorstellung noch sagen, daß er ein Bluthund sei; dann ist er eben wieder der Gesellschaftsmensch. Genau so ist es auch bei mir, nur daß die Welt meine Bühne ist. Haben Sie das Schwindelgefühl nun überwunden? Soll ich fortfahren?“

„Erzählen Sie weiter.“

„Jetzt wußte Angela, wer ich war. Ich hatte sie vier Jahre lang schmählich hintergangen, sie hatte umsonst gedurft und entzagt, ich war ein ausgemachter Schurke, welcher jetzt wegen Wechselfälschung fliehen mußte. Weinend gestand ich meine Schuld, daß sie mir verzieh, war selbstverständlich, ich war ja der Ver-

Eine ältere Dame
sucht eine Wohnung von 3—4
Räumen auf sofort oder 1. Jan.
Offert. unt. 6081 an die Exp.
d. Ztg.

Wadenlokal
in bester Lage mit Wohnung 4
Räume per 1. Februar 1903 zu
mieten gesucht.
Offert. unt. A. X. 119 an die
Exp. d. Ztg.

Stellungen
(Stellungs-Gesuche und Angebote
inseriert man mit Erfolg in der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Jugendl. Arbeiter
der sofort gesucht.
Herforder Kartonnagenfabrik
Kühnstr. 12m

Gesucht ein tüchtiges fleißiges
jüngeres 3551

Hausmädchen
für kleinen Haushalt mit guten
Zeugnissen. Zu erfragen [3551]
Bäckerstr. 10.

Fleißige junge Mädchen
für leichte Arbeit per sofort ge-
sucht. 11m
Herforder Kartonnagenfabrik
Kühnstr.

flüge in unserer Stadt.

unten mit absoluter Sicherheit überzeugt
werden von der Armen-Kommission die
ragt wird. Fremden Besuchern sind ohne
verweigen; sie sind an die Natural-Ver-
sen, wo ihnen gegen entsprechende Arbeits-
oder Nacht notwendige Unterstüßung ge-
beten wird. Die Armenkommission ist
Bettler sind an die Armenkommission zu
helfende Bettler ohne genaueste Kenntnis
einen, ist im hohen Grade gefährlich, er-
weren Dienst der Mitglieder der Armen-
verwaltung noch mehr.

Bettler behaupten sollten, die Armenkom-
mission nicht genügend, so können unsere Mitbür-
er Unwohlsein haben, jedenfalls sollten sie
Unterstützung erstlehen, darüber genaueste
nd zu diesem Zweck an das Bureau unserer
katholische sich wenden, wo jederzeit unent-
geltlich gegeben wird. Namentlich sollten auch
leits-Bereine, Gesellschaften zur Besserung
stelle vor irgend welcher Bewilligung ins
6571

gekommen, daß die verschiedenen Vereine
n. Das ist zu vermeiden und nur dann
auch die gedachte Zentralkasse Erfindu-
e Unterstüßung gebende Privatwohlthätig-
und wirkt indirekt mit, daß solche Ver-
werden und verlängern; der Bettel ist so
en moralischen Bekommenheit, oft auch
Eine große Gefahr liegt in der ohne
bawohlthätigkeit für unsere Stadt auch
lese Bettler, wenn sie hier auch wohnen,
keinen Unterstüßungswirtschaft haben, sich
r zu erwerben, durch Bettel hier erhalten
e Unterstüßung der Armenkommission be-
nd zur Last fallen. Wenn solche Bettler
sion vertrieben werden, so erhalten sie
ung, aber auf Kosten ihrer Heimatge-
n'erer Stadt. Möge doch auch diese Ge-
alten, dem Bettel Vorstus mitleiden.

an unsere Mitbürger!

ist eine schwere Last für die Bevöl-
kammer ist — sie führt zum Ruin
— Das Weggeben von Geld, Mei-
teln an den Thüren ist eine Un-
erfüht zur Trägheit, zum Leichtsinn,
r nicht arbeiten will, soll auch nicht

in mittellosen Wanderern durch die
Arbeiter-Kolonien geboten. Glaubt
: Euch alles Mögliche vorzulegen, um
— Habt auch keine Angst vor ihnen.
für allemal nichts mehr an unbe-
leben.

, auch an abgelegter Kleidung und
notdürftigen Ortsarmen oder dem
den Nützigen.

Handwerksmeister, welche einen Gesellen brauchen, werden
gebeten, dies auf der Herberge zu melden. Wenn passende
Kräfte da sind, so werden ihnen solche zugewiesen.

Wenn ein Wanderer unter Vorzeigung eines Wander-
scheines des Herbergvereins betteln sollte, so wird jedermann
ersucht, ihm denselben abzunehmen und denselben der Polizei
oder dem Vorstände abzuliefern.

Mitteilungen und Anfragen, die Wandersleute betreffend,
werden durch die Unterzeichneten entgegengenommen und be-
antwortet. Nur durch entschlossene Hilfe der gesamten Bevöl-
kerung ist die Fürsorge für dieselben sicher und segensreich
durchführbar.

Der Vorstand
der Herberge zur Heimat und der Natural-Verpflegungsstation.
Gottschalk Duentin. Webdigen. Budde. Hildebrand.
Die Polizeibehörde:
Duffe. 6588

wingegast die zur sie geeigneten Poststücke.

Landesamtsnachrichten für den Kreis Herford. Stadt Herford.

Nachrichten vom 24. bis 29. November 1902.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Herrn. Mhring,
Fabrikarb. Wilhelm Richardt, Tischler Friedrich Bindemann,
Arbeiter Wilhelm Schulz.

Eine Tochter: Hausdiener Feinr. Landwehr, Weber Feinr.
Niemeier, Proturist Paul Knigge, Tischler Heinrich Refers-
brink, Oberpostassistent Karl Runkel, Maurer Wilhelm Keller,
Schneider August Tiemann, Schutzmann Wilhelm Werpun,
Leitungsaufscher Wilhelm Kohnmeyer, Maurer August Gente-
mann, Badermeister Feinr. Storf, Arbeiter August Meyer,
Arbeiter Wilhelm Schulz, Schneider Adolf Eitzholz.

Aufgeboden: Steinhauser, Heinrich Klausmeier und
Eleonore Denßner, Weber Feinr. Böschke und Weberin Minna

10/1. Rheinl. Westf. Boden-
kred.-Pfandbriefe 1905 100,75
10/1. Meisn. g. Hypoth.

Bankdiskont 4%
Tendenz: fest.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 1. Dezember

Höchste Temperatur des Vortages: 2,9°

Niedr. Temperatur in der Nacht: -1,0°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: -1,0°

11 : -1,2°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 749,7 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 2,0 mm.

Schneehöhe: 1 cm.

Wind: Mäßiger NO. — Schneefall.

Voranschaulichendes Wetter.

2. Dez. Bei mäßigen nordöstlichen Winden Witterungs-
fortdauer

eine Flasche mit Salzsäure, die er beim Essen gebraucht hatte, im Laden neben die Bierflaschen zu stellen. Als er nun Bier trinken wollte, vergriff er sich in den Flaschen und trank die Salzsäure. Von der ätzenden Flüssigkeit innerlich schwer verbrannt, wurde er nach dem Krankenhause gebracht, wo ihn jetzt der Tod von seinen Leiden erlöst hat.

Kreuzotternfang. Nach bisher eingegangenen amtlichen Berichten sind im Kreise Stolp im Jahre 1902 im ganzen 6283 Stck Kreuzottern gefangen und getötet worden. Die Gesamtsumme der getöteten Ottern betrug im Jahre 1902 6283 Stck.

morgens einen heftigen Wortwechsel gegeben, durch die dieser Damastvorhänge hatte man verschiedene Stimmen durcheinandersprechen gehört, es war viel von einem Halsband die Rede gewesen, und die Königin hatte geweint und ihre Unschuld beteuert. Von diesem Tage wurde die Stimmung immer trüber; die Plauderstündchen mit der Prinzessin hörten ganz auf, es kamen überhaupt fast gar keine Besuche mehr, und wenn jemand kam, brachte er gewiß irgend eine schlimme Nachricht. Das kleine vergoldete Spinett, das mir gegenüber in der Ecke stand, wurde niemals mehr geöffnet, seine Töne, die sonst so oft den hellen Gesang der Königin begleitet hatten, waren ebenso plötzlich verstummt, wie das Lachen und Plaudern in diesen Räumen, an dessen Stelle ängstliches Geflüster und eisiges herzbelemmendes Schweigen getreten waren. Und dann hieß es eines Tages, das Königspaar müsse dem Drängen des Volkes nachgeben und nach Paris kommen. Die Königin widerstand sich anfangs, denn sie liebte das reizende Versailles Schlosschen, wohin auch ihre lichtvolle Gestalt viel besser paßte, als in die düsteren, hallenden Gänge der Tuilerien, die wir darauf bezogen, denn Marie Antoinette hatte darauf bestanden und es durchgesetzt, daß die Boudoir-einrichtung, deren Stücke alle wie ich auf blauem Grunde die weißen Lilien von Frankreich zeigten, mitgenommen wurde. Als wir das Schloß von Versailles verließen, fiel ich weiß nicht, ob durch Ungeschicklichkeit oder Böswilligkeit der Arbeiter, das Spinett zur Erde und zerstückte auf den Marmortufen; es gab einen schrillen Ton, der mir unendlich traurig schien. In Paris wurden wir in einem in dunklen Farben gehaltenen Saale untergebracht, der für unsere zierlichen Frauen viel zu groß und zu weitläufig war. Ich erhielt meinen Platz an einem der hohen, schmalen Fenster, und es schien mir, als ob die Lilien auf meinem Polster unter den kalten Strahlen der Winter Sonne ein immer blässer und traurigeres Aussehen bekämen. Nicht anders erging es der unglücklichen Königin, die selber einer blassen Lilie glich. Nur ein einziges Mal noch habe ich sie lächeln sehen, es war, als der kleine Dauphin einmal leise an seine Mutter, die auf mir ruhte, herangeschlichen kam und mit seinem Frühstücksgebäck die Lilien auf meiner Lehne fütterte. Und dann kam ein Tag, an dem Marie Antoinette auch das Lächeln für immer verlor; es war der Tag, da man das Haupt der Prinzessin von Lamballe auf einer Pike dicht unter unseren Fenstern vorbeistrug. Meine Herrin sank laut jammernd in die Knie und barg ihr tränenüberströmtes Gesicht in meinen Polstern.

Eine lange Zeit kam nun niemand mehr in das Gemach, ich wußte auch nicht, wo die Königin weilte, ich stand vergessen und weltabgeschieden in meiner Ecke, und wenn morgens die Sonne kam, um auf ein paar kurze Stunden all diese vergessene Pracht mit ihrem Schimmer zu vergolden, fragte ich mich, wozu, da doch keines Menschen Auge sich daran freute? Da wurden eines Tages in meiner Nähe Schritte laut, wie von vielen Menschen, zugleich erscholl verworrenes Schreien und Toben, wie es in diesen Räumen noch nie gehört worden war. Ein Haufe wilder, schreiender Menschen, Männer und Frauen, drang in das Gemach, sie beschmutzten das Gefäß, zertrümmerten die hohen Spiegel, rissen die Bilder von den Wänden und zerstampften sie, sie warfen, stießen auch mich um und schleppten mich mit fort, weit, weit, durch viele Gassen bis auf einen großen, hellen Platz. Unter dem johlenden Geschrei von vielen tausenden wild aufgeregten Menschen bemächtigten sich meiner hier zwei abscheuliche Weiber aus der Hefe des Volkes, die mich einer genauen Besichtigung unterzogen, wobei die königlichen Lilien von Frankreich ihr wiederndes Gelächter erregten. Sie kletterten dann an mir empor, hielten sich an meiner Lehne fest und reckten die Hände, um über die Menge hinweggehen zu können. Ihre schmerzigen Hände berührten dieselbe Stelle, auf der so oft der reizende Kopf der Königin geruht hatte. Und nun sah ich etwas Furchterliches: Auf einem gewöhnlichen, von zwei Arbeitssperden gezogenen Karren, umringt von der schimpfenden Volksmenge, stand sie, die einst von demselben Volke umschmeichelte Königin, zwar ihres Schmuckes und der äußeren Zeichen der Hoheit bar, nicht aber ihrer Würde und rührenden Lieblichkeit entblößt, totentleibt,

Meise, Maurer Karl Köste und Johanne Held, Fabrikarb. Heim. Holzkamp und Fabrikarb. Luise Pempüller, Klempner Herm. Brandmeier und Näherin Johanne Barnecke.

Geschließungen: Postassistent Ernst Dageförde und Antonie Müller, Bankprokurist Paul Wagner und Margarethe Müller, Arbeiter Heinz Wortmann und Anna Göbbling, Bigarrenarb. Wilhelm Dannhaus und Näherin Hanne Kerkhoff, Maurer Johannes Helmke und Fabrikarbeiterin Luise Wolff, Neubauer Wilhelm Bäumer und Näherin Johanne

aber festen Blickes auf den Haufen zu ihren Füßen niederschauend. Sie verstand gewiß nicht die Worte, die man ihr zurief, waren sie doch nicht reiner als der Straßenkoth, mit dem man sie auf dieser ihrer letzten Fahrt bewarf. Als der traurige Zug vorüber war, sprangen die beiden Megären herunter, um ihm nachzulaufen, auch das übrige Volk zerstreute sich, und ich fand mich plötzlich in den Händen eines Mannes in blauer Blouse. „Parbleu, ich will nicht Pierre heißen, wenn der nicht aus den Tuilerien stammt“, sagte er, lud mich ohne weiteres auf seine Schultern und trug mich nach seiner Wohnung. Hier wurde meine durch die letzten Ereignisse etwas fadenförmig gewordene Pracht mit großem Jubel aufgenommen. Pierre, der Tischler war, rentte meine zerbrochenen Glieder wieder zurecht und leimte, klebte und hämmerte so lange an mir herum, bis ich mich wieder als solches Möbel präsentieren konnte, als welches ich der alten Großmutter (Pierres Frau war tot) zur Benutzung übergeben wurde. Mutter Jeanne, so wurde die alte Frau von allen im Hause genannt, ging sehr sorgfältig mit mir um. Jeden Morgen stäubte sie mich mit ihren zitternden Händen behutsam ab, und jeden Abend um die siebente Stunde rückte sie mich an den großen schwarzen Ofen, wobei sie nie vergaß, mich, bevor sie sich auf mir niederließ, durch einen alten Ofenschirm vor der übergroßen Hitze zu schützen. Die Kinder gruppieren sich dann um sie. Jeanette, die älteste, setzte sich auf einen Schemel zu Mutter Jeannes Füßen, der achtsjährige Charles nahm rittlings auf meiner Seitenlehne Platz, während das jüngste, die kleine schwarze Laura, auf Mutter Jeannes Schoß kletterte. Wenn dann Pierre das Feuer geschürt und unter den Kindern Ruhe geschafft hatte, begann Mutter Jeanne zu erzählen. Keine Märchen von Drachen und Zauberern und Feen, keine Kindergeschichten, in denen die artigen Kinder Zuckerwerk und Spielzeug, die bösen Schläge erhielten — nein, es war Geschichte, wirkliche, ernste Geschichte, was sie den aufstrebenden Kleinen und dem gleichmütig vor sich hinstarrenden Pierre in ihrem eigentümlichen Patois vortrug. Alle die großen Ereignisse der jüngsten Zeit, der Sturm auf die Bastille, die Enthauptung des Königs und der Königin, kurz, Schrecken und Grauel der Revolution kamen darin vor, nur erschienen diese in Mutter Jeannes Darstellung nicht als solche, sondern als große, bewundernswerte Taten. Der kleine Charles, der den Unterschied zwischen den hassenswerten Aristokraten und dem braven, tüchtigen Volke noch nicht recht begriffen hatte, sagte einmal: „Wenn ich groß bin, Mutter Jeanne, dann fause ich mir auch eine Guillotine, und dann quillotiniere ich dich und den Vater und Laura Jeanette“, für welche liebevolle Verheißung er eine Tracht Prügel erhielt und ohne Abendbrot zu Bett gehen mußte. Es war kein Wunder, daß die Kinder konfus wurden, waren doch alle Begriffe auf den Kopf gestellt. Pierre kam eines Tages halb betrunken nach Hause und erzählte, der alte Gott sei abgeschafft, es regiere von jetzt ab ein neuer Gott und der heiße Vernunft, und dann lehrte er die Kleinen ein neues Lied mit dem Refrain: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, sie sangen es alle Tage, und bei dem Worte „Brüderlichkeit“ fing Charles an, seine Geschwister durchzuprügeln, so daß immer alles in einem furchtbaren Geheul endete.

(Schluß folgt.)

Todesahnen.

Nun ist das letzte Grün verblichen,
In Todeschlaf sank die Natur;
Durch kahl Gezweig kommt schon geschlichen
Ein irrer Strahl der Sonne nur.

Und doch, wie schön ist dein Verschleiden,
Du schmuckberaubte Dulderin!
O, sank' am Ende meiner Leiden,
Auch ich so still und kampfslos hin!

Marj Hibe.



In welchem Haushalt ist wohl
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
nicht zu finden? Ist es doch der beste, sparsamste und reinste Kaffee-Satz!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sailer,
für den Verleger: Georg Bese,
Lsg: Christian Quentlin,
Lsg: in Herford.
Lsg: Brüderstraße 21, am Schreberpark.

Eine ältere Dame
sucht eine Wohnung von 3-4
Räumen auf sofort oder 1. Jan.
Offert. unt. 6031 an die Exp.
b. Bta.

Badenlokal
In bester Lage mit Wohnung 4
Räume per 1. Februar 1903 zu
mieten gesucht.
Offert. unt. A. X. 119 an die
Exp. d. Bta.

Stellungen
(Stellungs-Gesuche und Angebote
insertiert man mit Erfolg in der
Berforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Jugendl. Arbeiter
Der sofort gesucht.
Berforder Kartonnagenfabrik
Krübenstr. 12m

Hausmädchen
Gesucht ein tüchtiges fleißiges
jüngeres
3551

Mädchen
für kleinen Haushalt mit guten
Zeugnissen. Zu erfragen
Bäckerstr. 10.

Flieg in unserer Stadt.
amen mit absoluter Sicherheit überzeugt
Armen von der Armenkommission die
Kraft wird. Fremden Bettlern sind ohne
Verweigerung; sie sind an die Natural-Ver-
sen, wo ihnen gegen entsprechende Arbeits-
oder Nacht notwendige Unterstützung ge-
beten. Bettler sind an die Armenkommission zu
heimliche Bettler ohne genaueste Kenntnis
elchen, ist im hohen Grade gefährlich, er-
weisen Dienst der Mitglieder der Armen-
kommission noch mehr.

letztler behaupten sollten, die Armenkom-
mission nicht genügend, so können unsere Mitbür-
er Unwohlsein haben, jedenfalls sollten sie,
Erstung erschießen, darüber genaueste
nd zu diesem Zweck an das Bureau unserer
lathante sich wenden, wo jederzeit unent-
st gegeben wird. Ramentlich sollten auch
leits-Bereine, Gesellschaften zur Besserung
elle vor irgend welcher Bewilligung ins
6571

gekommen, daß die verschiedenen Vereine
n. Das ist zu vermeiden und nur dann
urch die gedachte Zentralstelle Erfind-
e Unterstützung gebende Privatwohltätig-
und wirkt indirekt mit, daß solche Ver-
orden und verlängern; der Bettel ist so
en moralischen Verkommenheit, oft auch
Eine große Gefahr liegt in der ohne
idatwohltätigkeit für unsere Stadt auch
lese Bettler, wenn sie hier auch wohnen,
keinen Unterstützungswunsch haben, sich
zu erwerben, durch Bettel hier erhalten
Unterstützung der Armenkommission be-
nd zur Last fallen. Wenn solche Bettler
tion vertrieben werden, so erhalten sie
ang, aber auf Kosten ihrer Heimatge-
n'ever Stadt. Möge doch auch diese Ge-
alten, dem Bettel Botschaft mitteilen.

an unsere Mitbürger!
ist eine schwere Last für die Bevöl-
kammer ist — sie führt zum Ruin
Das Weggeben von Geld, Klei-
keln an den Thüren ist eine Un-
erfüllt zur Trägheit, zum Verfall,
r nicht arbeiten will, soll auch nicht

in mittellose Wanderern durch die
Arbeiter-Kolonien geboten. Glauht
Euch alles Mögliche vorzulegen, um
— Habt auch keine Angst vor ihnen.
für allemal nichts mehr an anbe-
eben.

, auch an abgelegener Kleidung und
nuchdürftigen Ortsarmen oder dem

Hausbater d r Herberge zur Heimat; nur so kommt es an
den richtigen.

Handwerksmeister, welche einen Gesellen brauchen, werden
gebeten, dies auf der Herberge zu melden. Wenn passende
Kräfte da sind, so werden ihnen solche zugewiesen.

Wenn ein Wanderer unter Vorzeigung eines Wander-
scheines des Herbergvereins betteln sollte, so wird jederwenn
erlaubt, ihm denselben abzunehmen und denselben der Polizei
oder dem Vorstande abzuliefern.

Mitteilungen und Anfragen, die Wandersleute betreffend,
werden durch die Unterzeichneten entgegengenommen und be-
antwortet. Nur durch entschlossene Hilfe der gesamten Bevöl-
kerung ist die Fürsorge für dieselben sicher und segensreich
durchführbar.

Der Vorstand
der Herberge zur Heimat und der Natural-Berpflegungstation.
Gottschalk Quentlin. Weddigen. Bubbe. Hildebrand.
Die Polizeibehörde:
Bosse.

Wienagast die für sie geeigneten Postfächer.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 24. bis 29. November 1902.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Herm. Mhring,
Fabrikarb. Wilhelm Richardt, Tischler Friedrich Lindemann,
Arbeiter Wilhelm Schulz.

Eine Tochter: Hausdiener Heinz Landwehr, Weber Heinz.
Niemeyer, Prokurist Paul Knigge, Tischler Heinrich Kellers-
brinl, Oberpostassistent Karl Kuntel, Maurer Wilhelm Keller,
Schneider August Tiemann, Schuhmann Wilhelm Werpud,
Leitungsaufsicht Wilhelm Kohnmeyer, Maurer August Wente-
mann, Badermeister Heinz Stork, Arbeiter August Meyer,
Arbeiter Wilhelm Schulz, Schneider Adolf Gitzholz.

Aufgeboren: Steinhauser, Heinrich Klansmeier und
Eleonore Dengner, Weber Heinz. Böschle und Weberin Minna

80/ Rheia, Westf. Boden-
kred.-Plandbriefe 1905 100,75
10/ Mainz g. Hypoth.

FROM BANK OF AMERICA
B-nkdiscont 4%
Tendenz: fest.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 1. Dezember

Höchste Temperatur des Vortages: 2,9°

Niedr. Temperatur in der Nacht: -1,0°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: -1,0°

11 „ „ -1,2°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 749,7 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 2,0 mm.

Schneehöhe: 1 cm.

Wind: mäßiger NO. — Schneefall.

Voranschauliches Wetter.

2. Dez. Bei mäßigen nordöstlichen Winden Witterungs-
fortdauer

eine Flasche mit Salzsäure, die er beim Essen gebraucht hatte, im Laden neben die Bierflaschen zu stellen. Als er nun Bier trinken wollte, vergriff er sich in den Flaschen und trank die Salzsäure. Von der ätzenden Flüssigkeit innerlich schwer verbrannt, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo ihn jetzt der Tod von seinen Leiden erlöst hat.

Kreuzotternfang. Nach bisher eingegangenen amtlichen Berichten sind im Kreise Stolp im Jahre 1902 im ganzen 6283 Stück Kreuzottern gefangen und getötet worden. Die Gesamtsumme der gezahlten Prämien betrug 1570,75 Mk.

Meise, Maurer Karl Köse und Johanne Held, Fabrikarb. Heine, Holstkamp und Fabrikarb. Luise Bepmüller, Klempner Herr. Brandmeier und Näherin Johanne Barnecke.

Geschließungen: Postassistent Ernst Dageförde und Antonie Müller, Bankproturist Paul Wagner und Margarethe Müller, Arbeiter Heine. Wortmann und Anna Gößling, Zigarrenarb. Wilhelm Dannhaus und Näherin Hanne Kerthoff, Maurer Johannes Helmke und Fabrikarbeiterin Luise Wolff, Neubauer Wilhelm Bäumer und Näherin Johanne Nebel, Fabrikarb. Heine. Kardinal und Johanne Meyer.



In welchem Haushalt ist wohl
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz

nicht zu finden? Ist es doch der beste, sparsamste und reinste Kaffee-Essenz!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Verlag: Christian Quentlin,
sitzend in Herford.
Edition: Brüderstraße 21. am (Gehrenberg.)

Rothe Kreuz-Lotterie 1902.

• Zweite Geld-Lotterie •

zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass v. 6. Aug. 1901 für den Umfang d. preuss. Monarchie.

Ziehung 13. und 15. bis 18. December 1902

im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Nur baare Geldgewinne.

Erster
Hauptgewinn
in baar

100,000 Mark.



1 Gewinn à **100 000 = 100 000**

1 Gewinn à **50 000 = 50 000**

1 Gewinn à **25 000 = 25 000**

1 Gewinn à **15 000 = 15 000**

2 Gewinne à **10 000 = 20 000**

4 Gewinne à **5 000 = 20 000**

10 Gewinne à **1 000 = 10 000**

100 Gewinne à **500 = 50 000**

150 Gewinne à **100 = 15 000**

600 Gewinne à **50 = 30 000**

16 000 Gewinne à **15 = 240 000**

16 870 Gewinne mit 575 000

Bitte hier abzutrennen!

Original-Loose

für die am

13. und 15. bis 18. December d. J.

stattfindende

Rothe Kreuz-Lotterie

empfehle

soweit der Vorrath reicht

zum Preise von

Mark 3,30

Porto u. amtliche Gewinnliste 30 Pfg. extra.

(Einschreiben 20 Pfg. mehr.)

Hochachtungsvoll

A. Sagebiel.

Bestell-Brief.

A. Sagebiel, Lotteriegeschäft, Braunschweig.

Zur Rothen Kreuz Lotterie wollen Sie mir umgehend Loos zugehen lassen.

Die Einlage von _____ Mark _____ Pfg.

ADRESSE: Vor- und Zuname: _____

Stand: _____

Wohnort: _____

Nächste Poststation oder Strasse: _____

Diesem Bestellzettel bitte sofort absenden zu wollen, damit ich Ihre werthe Bestellung noch ausführen kann.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Bitte umstehendes
Gewinnresultat zu beachten!

Bitte umstehendes
Gewinnresultat zu beachten!

ichen Briefkasten mitten im Meere und befördern ebenso ge-
wissenhaft die für sie geeigneten Poststücke.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 24. bis 29. November 1902.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Herr. Mhring,
Fabrikarb. Wilhelm Richardt, Tischler Friedrich Lindemann,
Arbeiter Wilhelm Schulz.

Eine Tochter: Hausdiener Heine. Landwehr, Weber Heine.
Kiemeyer, Proturist Paul Knigge, Tischler Heinrich Kellers-
brink, Oberpostassistent Karl Runkel, Maurer Wilhelm Keller,
Schneider August Niemann, Schuhmann Wilhelm Werpach,
Leitungsaufsicht Wilhelm Rohlfmeier, Maurer August Genter-
mann, Bäckermeister Heine. Stork, Arbeiter August Meyer,
Arbeiter Wilhelm Schulz, Schneider Adolf Eilholz.

Aufgeboren: Steinhauer. Heinrich Klausmeier und
Eleonore Dengner, Weber Heine. Böschle und Weberin Minna

1/2% Hamb. Hypotheken-
Pfundbriefe 1910 100,—
1/2% Rhein. Westf. Boden-
kred.-Pfundbriefe 1905 100,75
1/2% Meissn. g. Hypoth.

Harb.-Wien. Gummi-Akt. 817,—
Phönix Bergw.-Aktien 115,50
Bankdiscont 4%
Tendenz: fest.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 1. Dezember

Höchste Temperatur des Vortages: 2,9°

Niedr. Temperatur in der Nacht: -1,0°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: -1,0°

11 : -1,2°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 749,7 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 2,0 mm.

Schneehöhe: 1 cm.

Wind: Mäßiger NO. — Schneefall.

Voranschauliches Wetter.

2. Dez. Bei mäßigen nordöstlichen Winden Witterungs-
fortdauer

gen

Eine ältere Dame

sucht eine Wohnung von 3-4
Räumen auf sofort oder 1. Jan.
Offert. unt. 6081 an die Exp.
d. Bz.

Ladenlokal

in bester Lage mit Wohnung 4
Räume per 1. Februar 1903 zu
mieten gesucht.
Offert. unt. A. X. 119 an die
Exp. d. Bz.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote
inseriert man mit Erfolg in der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Jugendl. Arbeiter

der sofort gesucht.
Herforder Kartonagenfabrik
Kühnstr. 12m
Gesucht ein tüchtiges fleißiges
Jüngeres 3551

Hausmädchen

für kleinen Haushalt mit guten
Zeugnissen. Zu erfragen 13551
Bäckerstr. 10.

Mädchen

für leichte Arbeit per sofort ge-
sucht. 11m
Herforder Kartonagenfabrik
Kühnstr.

apflege in unserer Stadt.

Es können mit absoluter Sicherheit überzeugt
sein, dass die Armen-Kommission die
Verlagst. wird. Fremden Bettlern sind ohne
zu verweigern; sie sind an die Natural-Ver-
weissen, wo ihnen gegen entsprechende Arbeits-
tag oder Nacht notwendige Unterstützung ge-
schehen. Bettler sind an die Armenvorkörper zu
einheimische Bettler ohne genaueste Kenntnis
abzuleiten, ist im hohen Grade gefährlich, er-
schweren Dienst der Mitglieder der Armen-
Zentral-Verwaltung noch mehr.

Bettler behaupten sollten, die Armenkom-
mission nicht genügend, so können unsere Mitbür-
ger das Unwahrscheinliche finden, jedenfalls sollten sie,
Unterstützung erteilen, darüber genaueste
n und zu diesem Zweck an das Bureau unserer
Katholiken sich wenden, wo jederzeit unent-
geltlich gegeben wird. Ramentlich sollten auch
Arbeits-Vereine, Gesellschaften zur Beförderung
nützlicher Vorhaben, welche Bewilligung ins
6571

vorgetrieben; daß die verschiedenen Vereine
mitten. Das ist zu vermeiden und nur dann
durch die gedachte Zentralstelle Erhaltung
ohne Unterstützung gebende Privatwohlthätig-
keit und nicht indirekt mit, daß solche Ver-
u werden und verlängern; der Bettel ist so
mitten moralischen Bestehen, oft auch
n. Eine große Gefahr liegt in der ohne
Privatwohlthätigkeit für unsere Stadt auch
diese Bettler, wenn sie hier auch wohnen,
och keinen Unterstützungswohnsitz haben, sich
den zu erwerben, durch Bettel hier erhalten
die Unterstützung der Armenkommission be-
dauernd zur Last fallen. Wenn solche Bettler
mission verwiesen werden, so erhalten sie
nützung, aber auf Kosten ihrer Heimatge-
n unserer Stadt. Möge doch auch diese Ge-
abbatten, dem Bettel Vorbehalt nicht.

tte an unsere Mitbürger!

ei ist eine schwere Last für die Bevöl-
schlimmer ist — sie führt zum Ruin
— Das Weggeben von Geld, Mei-
smitteln an den Thüren ist eine Un-
verfügt zur Trägheit, zum Verfall,
Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht

den mittellosen Wanderern durch die
und Arbeiter-Kolonien geboten. Glaubt
die Euch alles Mögliche vorzulegen, um
! — Habt auch keine Angst vor ihnen.
ein für allemal nichts mehr an un-
zu geben.

abrig habt, auch an abgelegter Kleidung und
Schuhwerk, das gibt den notdürftigen Ortsarmen oder dem
Hausvater der Herberge zur Heimat; nur so kommt es an
den richtigen.

Handwerksmeister, welche einen Gesellen brauchen, werden
gebeten, dies auf der Herberge zu melden. Wenn passende
Kräfte da sind, so werden ihnen solche zugewiesen.

Wenn ein Wanderer unter Vorzeigung eines Wander-
scheines des Herbergsvereins bitteln sollte, so wird jedermann
erlaubt, ihm denselben abzunehmen und denselben der Polizei
oder dem Vorstande abzuliefern.

Mitteilungen und Anfragen, die Wandersleute betreffend,
werden durch die Unterzeichneten entgegengenommen und be-
antwortet. Nur durch entschlossene Hilfe der gesamten Bevöl-
kerung ist die Fürsorge für dieselben sicher und segensreich
durchführbar.

Der Vorstand

der Herberge zur Heimat und der Natural-Verpflegungstation.
Gottschalk. Quentlin. Weddigen. Bubbe. Hildebrand.

Die Polizei-behörde:
Duffe.

6582

merkt, daß Aler seit Jahren auf Capri eine Villa besitzt und jedes Jahr zu längerem Aufenthalt dorthin komme.

Die „New-York Times“ preist das Aufstehen des Kaisers bei dem Begräbnis von Krupp als eine mutvolle, hochherzige Beihätigung edelster Freundschaftsart. Das sonst äußerst deutschfeindliche Blatt schreibt: Der Kaiser habe seine Person zwischen das Andenken des Freundes und die Bezeichnung gestellt, die diesen tötete. Das kann in der ganzen Welt und selbst bei denen, die jegliche Anschulldigung gegen jeden Millionär begierig glauben, seine Wirkung nicht verfehlen. Es ist herzwinnend und weiß sich die Liebe aller zu erhalten.

Die Kleinbahnen im Mo

Es hat sich als erwünscht herausgestellt, daß die Ausführungsvorschriften vom 13. August 1892 über Kleinbahnen und Privilegien der im Mobilmachungsfalle behufs der Kleinbahn benutzenden Lokomotiven; die bezüglich der Ausführungsvorschriften niedergelegt. selben das Verfahren betreffend die bahnpersonal vom Waffendienst in regelt worden.

Die Warenhaussteuer vor

In bedingter Weise ist die Verwaltungsgerichts für ungültig erklärt von einem Berliner großen Warenhaus-Prozesse wegen ungerechtfertigter Erhöhung in einem Urteil vom 9. Oktober Warenhaussteuer mit dem reichsrechtlichen Gewerbefreiheit nicht vereinbar mäßig sei, wenn hierdurch der lässiger Weise durch diese Besteuerung gemacht würde.

Diplomprüfung und Dol

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht Erhebung der Vorprüfung und der den Staatsdozent im Baufach durch laßung der staatlich geprüften Bau-Ingenieur-Promotion.

Ein angeblicher Attentatsplan

Aus Euginograd, 29. Nov., lie. Im hiesigen Schlosspark wurde ein Anarchist, unter dem dringenden er einen Mordanschlag auf den Ziti habe.

Die „Bosn. Ztg.“ meldet zu anschlag gegen den Bulgarenfürsten gestern nachmittag, begleitet von Obersten Markow, im Parke von Estand er auf dem Wege einen Tasche folgenden Inhalts:

„Ew. Königl. Hoheit! Ich bin töten. Beim Anblick Ihrer Kinder ich warf die Waffe ins Meer und nicht. Ein Anarchist.“

Der Fürst und Markow gingen in der That den Briefschreiber, der a daß er die Absicht gehabt hatte, den Mann heißt Kantchew, ist etwa 22 J. Jüngling der 6. Gymnasialklasse in R Behörden übergeben. (Vermutlich ist für einen Anarchisten ist sein B harmlos.)

Herforder Kreis

Herr Oberbürgermeister: gestern nach Berlin, um an den Ver tagen teilzunehmen; viel Vergnügen!

Der Stadtverordneten: eigenartigen Umständen der diesmal der Vorstand des Christlich-Männervereins für seine Pflicht dazu zu nehmen. Er hat in seiner den Vereinsmitgliedern dringend zu teilzunehmen, sich aber im ersten Wah enthalten, im zweiten Wahlgange den

Königl. Seminar. Bei eine größere Anzahl Angebote auf

Anlässlich der Viehz mehreren Klassen der Volksschulen der Herren Lehrer größtenteils bei dieser Des Weiteren hat sich eine Anzahl zählung bereitwillig zur Verfügung kommen ca. 100 Bezirke in Betracht.

Der gestrige Familienabend des Christlich-Baterländischen Männervereins war gut besucht. Der Posaunenchor ließ zu Beginn der Feier Adventsweisen erklingen, Adventslieder sangen auch der gemischte Chor und die ganze Versammlung. Darnach hielt Herr Lehrer Köhle einen Vortrag über die Salzburger. Redner charakterisierte Land und Leute, schilderte die Bedrängnis der Salzburger und ihre Vertreibung aus dem Heimatlande, sowie die Aufnahme derselben in Preußen durch Friedrich Wilhelm I. In dem Vortrag war häufig auf das nachfolgende Festspiel hinwiesen, welches dadurch schon vorbereitet war und, da es wiederum vorzüglich gespielt wurde, sichtlich einen ergreifenden Eindruck auf die ganze Versammlung machte.

Der Gewerbeverein. Die am Sonnabend im Bürgerverein stattgehabte Stiftungsfestfeier hatte die Mitglieder mit ihren Damen so zahlreich zusammengeführt, wie dies seit

Jahren nicht mehr der Fall war. Ein schönes Programm lag der Feier zu Grunde; für die vortreffliche Ausführung wirkte jeder mit solchem Gelingen, daß freudigst von allen Seiten reichlicher Applaus gesendet wurde. Als dann Herr Direktor Burgdorf den Mitwirkenden noch besonders gedankt und denselben ein Hoch gebracht hatte, stimmte jeder der Anwesenden gern ein, um auch hierdurch die schönen Darbietungen zu würdigen. Eifrigst wurde Terpsichore gehuldet und so gestaltete sich das Fest zu recht amüsanten Stunden.

Eisenbahn-Beamten-Verein. Einer sehr zahl-

war, einen Wechsel über 450 M. zu diskontieren. Von dem erhaltenen Gelde hat er jedoch nur 400 M. abgeliefert und 58,50 M. unterschlagen. Von der Bielefelder Straßammer wurde gestern B. zu 30 M. Geldstrafe bezw. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

mh Bielefeld, 29. Nov. Zum Bahnprojekt Bünde-Barendorf-Hamm. Hierzu wird uns geschrieben: Vorgefunden tagte hier im Hotel Geist eine Ausschussung des Komitees für den projektierten Bau der Eisenbahn Bünde-Barendorf-Hamm, an der sämtliche Mitglieder teil-



Wer spielt zur rechten Zeit,
am rechten Ort,
trägt tausendfältig Zinsen fort.

Folgende

Grosse Gewinne

sind bereits durch die Haupt-Collecte ausgezahlt:

Mark 300 000 auf No. 40152

300 000 „ „ 54185

300 000 „ „ 78735

Mk. 200 000 auf No. 54 233

100 000 „ „ 20 672

80 000 „ „ 78 750

70 000 „ „ 68 879

Mk. 200 000 auf No. 79 254

100 000 „ „ 79 199

70 000 „ „ 59 214

60 000 „ „ 454

Mk. 50 000 auf No. 12001

50 000 „ „ 60153

50 000 „ „ 60155

50 000 „ „ 86246

50 000 „ „ 91875

40 000 „ „ 2723

40 000 „ „ 38160

Mk. 60 000 auf No. 11779

60 000 „ „ 11787

60 000 „ „ 38144

60 000 „ „ 62707

60 000 „ „ 68154

60 000 „ „ 78510

60 000 „ „ 78690

Mk. 40 000 auf No. 40141

40 000 „ „ 46371

40 000 „ „ 15383

40 000 „ „ 60268

30 000 „ „ 2716

30 000 „ „ 2889

30 000 „ „ 15571

Mk. 30 000 auf No. 40114

30 000 „ „ 41174

30 000 „ „ 59160

30 000 „ „ 60104

20 000 „ „ 38148

20 000 „ „ 45365

Mk. 20 000 auf No. 59226

20 000 „ „ 78550

20 000 „ „ 86007

20 000 „ „ 91896

20 000 „ „ 92001

20 000 „ „ 96752

Niemand versäume daher sein Glück bei mir zu versuchen, Tausende sind schon auf diesem Wege zum Reichtum und Wohlstand gelangt.

Bestellungen erbitte umgehend, da die Nachfrage sehr gross.

Hochachtungsvoll

A. Sagebiel.

Ort unklar, 04. Weib., 90 Kinder, zus. 255 (255). Die eingekammerten Zahlen bedeuten den Einwohnerstand nach der Personenstandsaufnahme vom Jahre 1901. — Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wurden ermittelt: in Belle-Steinbeck 521, in Wesenkaup 845, in Westerenger 1064, und in Siele 255 Einwohner.

Westerenger, 1. Des. Trichinenschauer. Dem Trichinenschauer Niederhaus-Drehen ist es gestattet, den Trichinenschauer Vorwerk-Westerenger in Wesenkaupfällen in der Untersuchung von Schweinen auf Trichinen und Finnen so lange zu vertreten, bis ein zweiter Fleischbeschaumer für den fraglichen Schaubezirk angestellt worden ist.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

m Deynhansen, 30. Nov. Gerichtliches. Der Kaufmann Wilhelm Brandt von hier hatte am 15. Mai für den Maurermeister Rigmüller hiersebst, bei dem er in Stellung

von dem andernwengerische etwas abgeben. Der Mann dagegen wollte, daß der Hund nur Kartoffeln bekomme. Diese Meinungsverschiedenheit führte zu einem Wortwechsel, der bald sehr heftig wurde. Schimpfworte fielen schließlich auf beiden Seiten. Als dann der sonst besonnene Mann sich hinreißen ließ, mit Schlägen zu drohen, riß die leicht erregbare Frau ein Fenster auf und stürzte sich kopfüber auf den gepflasterten Hof hinab, wo sie mit zerquetschtem Schädel liegen blieb. Nach zwei Minuten war sie tot.

Ergreifung eines Raubmörders. Der Räuber, der in der Nacht zum 19. Oktober bei Stettin tot aufgefundenen Schmittlerin Marianne Urbania, Nocho Urbania, ist von dem Genbarmen in Britisch beim Betteln ergriffen worden.

Das Opfer einer Flaschenverwechslung ist nach langem qualvollen Leiden der 48 Jahre alte Schlosser Albert Nickel in Ritzdorf geworden. Nickel beschäftigte sich zu Hause mit Ausbesserungen. Vor sechs Wochen beging er die Unvorsichtigkeit,

eine Flasche mit Salzsäure, die er beim Essen gebraucht hatte, im Laden neben die Bierflaschen zu stellen. Als er nun Bier trinken wollte, vergriff er sich in den Flaschen und trank die Salzsäure. Von der ätzenden Flüssigkeit innerlich schwer verbrannt, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo ihn jetzt der Tod von seinen Leiden erlöst hat.

Kreuzotternfang. Nach bisher eingegangenen amtlichen Berichten sind im Kreise Stolp im Jahre 1902 im ganzen 6283 Stck Kreuzottern gefangen und getötet worden. Die Gesamtsumme der gezahlten Prämien betrug 1570,75 Mk.

Großfeuer. Nachts wurden durch Brand das Lager und die Fabrikationsräume der Tabakfirma Kreller u. Co. in der Sternwartenstraße zu Leipzig zerstört.

Der Nachlaß des Geizhalses. In Verding starb dieser Tage der 80jährige Privatier Josef Rehm, der als Geizhals weit und breit bekannt war. Seine ganze Nachlaßzeit bestand u. a. täglich in einem halben Pfund Rindfleisch. Nach seinem Tode fanden sich etwa 150000 Mk. in Obligationen vor, die der Geizhals vor seinem Tode verbrennen wollte. Erben sind nun seine, in ärmlichen Verhältnissen lebenden Verwandten.

In der Nähe von Peterhof veranlaßte, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, Großfürst Wladimir eine Jagd, zu der die Großfürstin Maria Pawlowna und zahlreiche Postkavalier, etwa 30 Personen, erschienen waren. Alle Jagdgäste hatten sich auf die ihnen angewiesenen Plätze begeben, die Schützenkette war vollständig, als plötzlich ein Schuß krachte und eine Schrotladung dem Kammerherren Narischkin in das Gesicht und die zufällig erhobene Hand flog. Der unglückselige Schuß stammte aus Großfürst Wladimirs Gewehr, das sich durch einen bedauerlichen Zufall entladen hatte. Der Großfürst war unerschrocken und ließ die Jagd sofort abbrechen. Zum Glück war ein Arzt zur Stelle, der dem Verwundeten die erste Hilfe brachte. Nur wie durch ein Wunder ist Narischkin dem jähen Tode entgangen, da einige Schrotkörner in unmittelbarer Nähe der Schlagader eindringen, ohne diese jedoch zu verletzen.

Eine Geschlechtskrankheit im Löwenkäfig erfordert nicht nur einen besonderen Mut der Beteiligten, sondern auch gewisse Charaktereigenschaften, zumal es sich um eine Schau-Regelung handelt. Der Fall spielte sich jüngst in Newyork ab. Ein Menageriebefitzer hatte einen Preis von 2100 Mk. für dasjenige Paar ausgesprochen, das sich in einem Käfig, in dem sich mehrere der größten und in der Dressur nicht weit zehrende Löwen befanden, trauen lassen würde. Unter den zahlreichen Bewerber war auch eine junge deutsche Dame, Fräulein Therese Berg, und ein Däne (Herr Heinrich Horn), die sich nach Deponierung der ausgesetzten Belohnung zu dem Schritte entschlossen. Auch ein Geistlicher wurde schließlich in der Person eines Dr. Hepburn gefunden. Die Braut war während der Ceremonie recht kühl und gefast, obwohl die Tiere hin und wieder fürchtbar brüllten und Anstalten machten, sich auf die Eindringlinge zu stürzen. Der Bräutigam war weniger gefast, und es bemächtigte sich seiner eine nervöse Aufregung, wenn einer der Löwen zu kommen schien. Am Anfang der Ceremonie, der die Andacht ohne Erregung zu Ende führte. Während der Ceremonie ließ der im Käfig mit anwesende Löwenbändiger selbstverständlich kein Auge von den Tieren. Er war mit einer mächtigen Peitsche bewaffnet und trug zudem zwei geladene sechslosige Revolver bei sich.

Ein Briefkasten mitten im Ozean. Wenig bekannt dürfte es sein, daß mitten im Ozean, und zwar auf einer kleinen Insel nördlich von Australien, ein Briefkasten sich befindet. In der sogenannten Tasmansee, welche sich zwischen dem Guinea und Nord-Australien ausbreitet, liegt die kleine Insel Booby. Im Jahre 1845 kam das englische Kriegsschiff „Brantley“ nach dieser Insel, um sie zu untersuchen. Es wurde festgestellt, daß sie von Eingeborenen besucht werde, daß also hier eine Niederlage von Lebensmitteln zu errichten ermöge, welche Schiffbrüchigen zugute kommen könnte. Die Insel liegt nämlich auf dem Kurs, den Schiffe und auch Boote mit getriebenen Mannschaften von untergegangenen Schiffen gezwungen nehmen. Daher brachte der Kommandant in einer Hölle eine größere Quantität von Dauerprovision unter. Gleichmäßig aber kam er noch auf eine sehr originelle Idee. Er errichtete einen großen Kasten auf der Insel und schrieb an diesen „Post office“, dann machte er der englischen Admiralität in seiner Einrichtung Mitteilung, die nicht verfehlte, in den Blättern und Karten die Insel, und neben ihr die Bezeichnung Post office d. h. Postanstalt, eintragen zu lassen. Eine besondere internationale Abkommen hat sich nun der Gebrauch herausgebildet, daß jedes Schiff, das bei Tage an der Insel vorbeikommt, ein Boot aussendet und den Briefkasten revidieren läßt. Findet es Briefe, die nach Orten adressiert sind, nach denen es fährt, so werden diese Briefe in auf das Schiff genommen, um sie an ihrem Bestimmungsort abzuliefern. Jedemal wird auch der vorhandene Dauerprovision untersucht und, wenn er vermindert sein sollte, oder ergänzt. Natürlich lassen die Schiffe auch hier Briefe ab, wenn dieselben nach Orten bestimmt sind, woher das Schiff kommt oder die es in nächster Zeit nicht berühren wird. Die Kapitäne der Kriegs- und Handelsmarine aller Nationen untersuchen auf das Gewissenhafteste diesen eigentümlichen Briefkasten mitten im Meere und befördern ebenso gewissenhaft die für sie geeigneten Poststücke.

Landesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 24. bis 29. November 1902.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Herr. Wring, Fabrikarb. Wilhelm Richard, Tischler Friedrich Lindemann, Arbeiter Wilhelm Schulz.

Eine Tochter: Hausdiener Herr. Landwehr, Weber Herr. Niemeyer, Postkassistent Paul Rügge, Tischler Heinrich Peters, Oberpostkassistent Karl Rantel, Maurer Wilhelm Keller, Schneider August Tiemann, Schuhmann Wilhelm Werpel, Zeitungsaufscher Wilhelm Kohnmeyer, Maurer August Gentermann, Badermeister Herr. Stork, Arbeiter August Meyer, Arbeiter Wilhelm Schulz, Schneider Adolf Gitzholz.

Aufgeboren: Steinhauser, Heinrich Klausmeier und Eleonore Denker, Weber Herr. Büschle und Weberin Minna

Meise, Maurer Karl Köste und Johanne Gelb, Fabrikarb. Herr. Hohlkamp und Fabrikarb. Luise Bepmüller, Klempner Herr. Brandmeier und Näherin Johanne Wornede.

Eheschließungen: Postkassistent Ernst Dageförde und Antonie Müller, Bankprokurist Paul Wagner und Margarethe Müller, Arbeiter Herr. Wortmann und Anna Gößling, Zigarrenarb. Wilhelm Dannhaus und Näherin Johanne Kerthoff, Maurer Johannes Helmke und Fabrikarbeiterin Luise Wolff, Neubauer Wilhelm Bäumer und Näherin Johanne Nebel, Fabrikarb. Herr. Kardinal und Johanne Berger.

Sterbefälle: Ehefrau Johanne Behmeier 74 J., Bäder August Wollbrink 38 J., Fußgänger a. d. Heinrich Giese 75 J., Hans Brode 1 Mon., Wilh. Meining 11 Mon., Witwe Friederike Bohnenkamp 43 J., Wilhelm Schipper 2 Mon., Anna Reisp 27 J., Schuhmacher Ernst Schweppe 34 J. alt.



Von der Influenza.

Die Entdeckung des Influenza-Bazillus wird zur Bekämpfung der gefährlichen Erkrankung ebensowenig beitragen wie alles Experimentieren mit dem Schwindfuchts-Bazillus. Daß die Influenza ebensowohl in einem Luft-raum aufgenommen, wie von Person zu Person übertragen werden kann, mußte man schon längst, aber die Bedingungen der Aufnahme und der Behandlung bleiben dieselben ob man den angeblichen „Erreger“ kennt oder nicht. Auf eine vergiftende Impfung wird sich schwerlich noch ein überlegender Mensch einlassen. Es ist auch noch nicht einmal ausgemacht, ob der Bazillus der Erreger, oder ein Produkt der Krankheit ist. Das wissen die Aerzte auch vom Schwindfuchts-, Cholera- und Typhus-Bazillus noch nicht. Es scheint nach den zahlreichen Todesfällen, welche während des letzten dieser tödlichen Krankheit so günstigen Winters eingetreten sind, festzustellen, daß nervöse Aufregung und Herzschwäche bei Influenza verhängnisvoll sind. Eine gewöhnliche Erkältung, die keineswegs in Lungenerkrankung überzugehen braucht, kann dann zur Influenza mit ihrer vollen Gewalt und zur Katastrophe führen. Wir machen hier nochmals auf die Ratsschlage Sir Morrell Macdonalds (der aber selbst an Influenza gestorben ist) aufmerksam, nach welchen man die Krankheit am besten übersteht: ruhiges Verhalten im Bett, bis alle Fiebererscheinungen verschwunden sind, vorzüglicher Gebrauch von Anregungs- und Stärkungsmitteln, kräftige, aber nicht schwer verdauliche Nahrung. Die Verordnung von Medikamenten zur Herzstärkung muß natürlich dem Arzt überlassen werden, aber im Bett beharren, kräftige Fleischbrühe und Chokolade trinken, Hühnersuppe essen, das kann Jeder ohne Verordnung tun.

Allerlei Hausmittel.

Gegen Husten und Heiserkeit.

Zum Trinken und Gurgeln ist ein Thee von Hollunderblüten, Malvenblüten und Althaeakraut (letzteres aus der Apotheke) zu gleichen Teilen sehr zu empfehlen.

Bei Engbrüstigkeit und Husten.

Man kocht Petersilienwurzel nebst dem Kraute mit Wasser und trinkt die Brühe lauwarm. Sie soll den Schleim aus der Brust, Lunge und dem Magen führen.

Gegen Herzenschuß.

Sogenannte Lendenschmerzen (Herzenschuß) sollen bald vergehen, wenn man die betreffende Körpergegend mit einer Schicht Schwefelblumen und diese mit einfachem Leinen bedeckt.

Säfergrüße für Kranke.

1/4 Liter Säfergrüße wird in kaltem Wasser abgequirlt, in 1 1/2 Liter Wasser mit etwas Salz oder Zucker unter häufigem Umrühren weich und dick ausgequellt und durch ein Haarsieb gestrichen, um ohne weitere Zutat warm gegessen zu werden.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der West-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges., Herford, 29. November 1902.

3 1/2% Preuss. Consols	91,40	Pfandbriefe 1906	100,10
3 1/2% „	101,90	Deutsche Bank-Akt.	210,50
3% Deutsche Reichsanleihe	95,50	Disc. Comm.-Akt.	137,80
3 1/2% „	102,—	A. Schaaffhausen'scher Bv.	115,—
3% Westf. Prov.-Anl.	89,70	Gelsenkirchener Bergw.-	
3 1/2% „	100,—	Aktien	173,60
4% „	—	Hibernia Bergw.-Aktien	173,60
1% Blefel. Stadtanleihe	103,75	Harpener „do.	166,10
1% Hamb. Hypotheken-		Harb.-Wien. Comm.-Akt.	817,—
Pfandbriefe 1910	100,—	Phönix Bergw.-Aktien	115,50
1% Rhein. Westf. Boden-		B.-Kdiscont 4%	
kred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Tendenz: fest.	
1% Meini g. Hypoth.			

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 1. Dezember

Höchste Temperatur des Vortages: 2,9°

Niedr. Temperatur in der Nacht: -1,0°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: -1,0°

11 „ -1,2°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 749,7 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 2,0 mm.

Schneehöhe: 1 cm.

Wind: Mäßiger NO. — Schneefall.

Voraussehendes Wetter.

2. Dez. Bei mäßigen nordöstlichen Winden Witterungsfortdauer

In welchem Haushalt ist wohl
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
nicht zu finden? Ist es doch der beste, spar-
samste und reinste Kaffee-Satz!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sartorius,
für den Inseratenverantw.: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentlin,
sitzlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Götterberg.)

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu ver-
mieten hat oder mieten will,
insere dies in der sehr beachteten
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

2 Wohnungen

eine von 4 Räumen und eine
von 3 Räumen nebst 3-6-öf.
Nachfragen unter 5471 in d.
Exp. d. Hto.

Die neu renovierte

1. Etage

Alter Markt 6, ist auf sofort ob
1. April zu vermieten. 4701
Näheres Auskunft erteilt
Herr Knoche daselbst.

Freundl. Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche
und Zubehör ist zum 1. Januar
1903 zu vermieten. Näheres
unter 4931 in der Exped. d. Bl.

Freundlich

mobliertes Zimmer

mit Kammer nebst voller
Pension an 2 junge Leute
sofort zu vermieten.
5221 Credenstr. 18.

Eine ältere Dame

sucht eine Wohnung von 3-4
Räumen auf sofort oder 1. Jan.
Offert. unt. 6031 an die Exp.
d. Hto.

Ladenlokal

in bester Lage mit Wohnung 4
Räume per 1. Februar 1903 zu
mieten gesucht.
Offert. unt. A. X. 119 an die
Exp. d. Hto. 2m

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote
insereiert man mit Erfolg in der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Jugendl. Arbeiter

der sofort gesucht.

Herforder Kartonnagenfabrik
Kreuzstr. 12m

Gesucht ein tüchtiges fleißiges
jüngeres

Hausmädchen

für kleinen Haushalt mit guten
Zeugnissen. Zu erfragen [3551]
Bäckerstr. 10.

Fleißige junge

Mädchen

für leichte Arbeit per sofort ge-
sucht. 11m
Herforder Kartonnagenfabrik
Kreuzstr.

Zur Armenpflege in unserer Stadt.

Unsere Mitbürger können mit absoluter Sicherheit überzeugt
sein, daß keinem wirklich Armen von der Armen-Kommission die
benötigte Unterstützung verweigert wird. Fremden Bettlern sind ohne
Ausnahme alle Gaben zu verweigern; sie sind an die Natural-Ver-
pflegungstation zu verweisen, wo ihnen gegen empfindende Arbeits-
leistung die für einen Tag oder Nacht notwendige Unterstützung ge-
währt wird. Einheimische Bettler sind an die Armenvorkasse zu
verweisen. Gaben an einheimische Bettler ohne genaueste Kenntnis
der Verhältnisse zu verabreichen, ist im hohen Grade gefährlich, er-
schwert den ohnehin so schweren Dienst der Mitglieder der Armen-
Kommission und der Zentralverwaltung noch mehr.

Wenn einheimische Bettler behaupten sollten, die Armenkom-
mission lüge für sie gar nicht genügend, so können unsere Mitbür-
ger überzeugt sein, daß das Unwahrscheinliche, jedenfalls sollten sie,
ehe sie sich zu einer Unterstützung entschließen, darüber genaueste
Erfundigungen einziehen und zu diesem Zweck an das Bureau unserer
Armen-Verwaltung im Rathhaus sich wenden, wo jederzeit unent-
geltliche und sichere Auskunft gegeben wird. Ramentlich sollten auch
die moralisch Wohlthätigsten-Bereine, Gesellschaften zur Besserung
u. s. w. mit dieser Zentralstelle vor irgend welcher Bewilligung ins
Benehmen stehen. 6571

Es ist nicht selten vorgekommen, daß die verschiedenen Vereine
dieselben Personen bedachten. Das ist zu vermeiden und nur dann
zu vermeiden, wenn sie durch die gebachte Zentralstelle Erfundigun-
gen einziehen. Die ohne Untersuchung gebende Privatwohlthätig-
keit zieht den Bettel groß und wirkt indirekt mit, daß solche Per-
sonen völlig arbeitslos werden und verlangen; der Bettel ist so
oft der Beginn der völligen moralischen Verkommenheit, oft auch
der Verbrecher-Laufbahn. Eine große Gefahr liegt in der ohne
Untersuchung gebenden Privatwohlthätigkeit für unsere Stadt auch
nach der Richtung, daß diese Bettler, wenn sie hier auch wohnen,
doch sehr häufig hier noch keinen Unterstützungsgewinn haben, sich
die zwei Jahre nun solchen zu erwerben, durch Bettel hier erhalten
und nach deren Verlauf die Unterstützung der Armenkommission be-
anspruchten, der Stadt dauernd zur Last fallen. Wenn solche Bettler
sofort an die Armenkommission verwiesen werden, so erhalten sie
die erforderliche Unterstützung, aber auf Kosten ihrer Heimatge-
meinde, nicht auf Kosten unserer Stadt. Möge doch auch diese Ge-
fahr unsere Mitbürger abhalten, dem Bettel Beistand zu leisten.

Dringende Bitte an unsere Mitbürger!

Die Wanderbettelerei ist eine schwere Last für die Bevöl-
kerung, und — was schlimmer ist — sie führt zum Ruin
des Wanderers selbst. — Das Weggeben von Geld, Klei-
dungsstücken, Nahrungsmitteln an den Thüren ist eine Un-
barmherzigkeit, denn es verführt zur Trägheit, zum Verfall,
zu Lüge und Trug. „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht
essen!“

Alles Mögliche wird den mittellosen Wanderern durch die
Verpflegungstationen und Arbeiter-Kolonien geboten. Glaubten
den „Stromern“ nicht, die Euch alles Mögliche vorlagern, um
Euer Mitleid zu wecken! — Habt auch keine Angst vor ihnen.
Entschließt Euch nur ein für allemal nichts mehr an unbe-
kannte Wanderbettel zu geben.

Was Ihr übrig habt, auch an abgelegter Kleidung und
Schuhwerk, das gebt den notdürftigen Ortsarmen oder dem
Hausvater d. r. Herberge zur Heimat; nur so kommt es an
den Richtigen.

Handwerksmeister, welche einen Gefellen brauchen, werden
gebeten, dies auf der Herberge zu melden. Wenn passende
Kräfte da sind, so werden ihnen solche zugewiesen.

Wenn ein Wanderer unter Vorzeigung eines Wander-
scheines des Herbergsvereins betteln sollte, so wird jedermann
ersucht, ihm denselben abzunehmen und denselben der Polizei
oder dem Vorstande abzuliefern.

Mitteilungen und Anfragen, die Wanderleute betreffend,
werden durch die Unterzeichneten entgegengenommen und be-
antwortet. Nur durch entschlossene Hilfe der gesamten Bevöl-
kerung ist die Fürsorge für dieselben sicher und segensreich
durchführbar.

Der Vorstand

der Herberge zur Heimat und der Natural-Verpflegungsstation.
Gottschalk Quentlin. Weddigen. Bubbe. Hildebrand.

Die Polizeibehörde:

Busse.

6588

Grosse Posten unter Preis.

Weihnachts-Kleiderstoffe.

Dauerhafte Kleiderstoffe, gestreift oder kariert
Einfarbige la Cheviot-Stoffe, tropfecht, schwarz und farbig, Ganzwolle
Einfarbige Kammgarn-Stoffe, Engagierte Fabrikate, Ganzwolle, in allen Farben
Reinwollene Zibeline-Tuche mit Härcchen,
Englische Neuheiten in verschiedenen schwarz-weißen Stellungen
Schwarze Stoffe, Engagements der Firma, Garantie für gutes Tragen, Ganzwolle
Blousen-Stoffe, Kinderkleider-Stoffe, neueste Dessins
Gestreifte Blousen-Sammete,

Mtr. 85, 70, 55, 38, 25 Pf
Mtr. 175, 145, 115, 65 Pf
Mtr. 125, 175, 155, 125, 95 Pf
Mtr. 245, 210, 175, 145, 95 Pf
Mtr. 250, 210, 165, 115, 80 Pf
Mtr. 350, 275, 180, 110, 75 Pf
Mtr. 230, 175, 150, 120, 65 Pf
Mtr. 98 Pf

300 Weihnachts-Kleider

i des Kleid 6 Mtr., doppelte Breite 150-950 Pf.

500 Mtr. Kleiderreste,

keine Woll-, darunter Coupons
von 2-6 Mtr., B ist 150, jezt Mtr. 85 Pf.

Waren die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden in unseren Geschäften keine Aufnahme

Breidenbach & Co.

HERFORD, Alter Markt 12.

Moden- und Verkaufshaus für Manufaktur- und Modewaren, Damen- Herren- und Kinder-Konfektion, Gardinen,
Teppiche, Betten-Ausfitter-Artikel, Kurzwaren.

Wie Weihnachten gewähren wir unseren werthen Kunden auf sämtliche Einkäufe, doppelt Rabatt.
Gleiche Geschäfte in: Bochum, Herford, Münster, Bielefeld.

Schmidt's Patent-Waschmaschinen (Deutsches Reichs-Patent Nr. 76 720) sind allen voran!

Am 5. Mai 1902 wurde die
100000ste Maschine
*** hergestellt. ***

Man achte genau auf Namen und Patentnummer und hüte sich vor Nachahmungen.
Jedes Geschäft mit Haushalts-Artikeln führt diese Maschinen.

Varietee zum Bürgerbräu
6 Alter Markt 6.

Von Montag, den 1. Dezember an:

**Täglich große
Spezialitäten-Vorstellung.**

Streng bezogenes Familien-Programm.
Anfang an Wochentagen abends 8 Uhr, Sonntags nachmittags
4 Uhr. **Matinee.** Jeden Sonntag Morgen von 11-1 Uhr.
Entree frei!

Konzerthaus Jägerhof.

Sente zum ersten Male: Auftreten des süddeutschen
Fosser-Ensemble "Hobold".
3 Herren! 3 Damen!

Statt
theuren Fleischextrakt's
nur noch
SIRIS
Erhältlich in allen besser. Colonialwaren- u. Delicatessenhandlungen.
Gratıs-Proben direct von der
SIRIS-GESELLSCHAFT, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
heilbar.
Erfolg überraschend. Anskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen,
[Gesellschaft m. b. H.], Niederlössnitz-Dresden. 894

Billard
zu verkaufen.
Germond Gräfer.
Unter den alten Germond-Aut-
Wagen-Hebeln-Projekt des Engels-
werk's G. W. Gräfer's, Kasse, bei
Theater-Vorhänge
Reinecke, Hannover.

**Gedenket der hungernden
Vögel!**

**Generalversammlung
der Bäcker- und Konditor-
Innungs-Frankenkasse
am Mittwoch, den 3. Dezbr.,
abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn F. Hermann,
Bäckerstraße.
Tagesordnung:
1. Wahl der Ausschussmitglieder;
2. Neuwahl der auscheidenden
resp. ausgeschiedenen Mitglieder
des Vorstandes;
3. Wahl der Kassensätze;
4. Verschiedenes.
Der Vorsitzende:
Wilh. Sprid.**

**Turngemeinde
Herford.
Hauptversammlung
am Dienstag, den 2. Dezember,
abends nach dem Turnen
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Meistertanz.
2. Jahresbericht.
3. Aufnahme.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht.
Der Turnrat.**

Verkauf.
Die frühere Krest'sche Be-
sitzung in Wälsche, gegenüber
dem Bahnhof, soll durch mich
unter günstigen Bedingungen
verkauft oder verpachtet werden.
In dem Gebäude ist seit
mehreren Jahren fliegende
Bäckerei und Kleinhandel be-
trieben.
A. Wissmann,
Dohnhausen.

**Gold-Füllfederhalter
"Hinko"**
mit echter 14 kar. Gold-
feder ist wirklich solide u. praktisch
und wird für Mtr. 3.00 franco
gesandt.
Kalters Kunstmagazin,
Bielefeld.
Von jetzt ab jeden Dienstag
und Freitag frischen
**Wurstebrei,
gehacktes Fleisch
u. Bratwurst**
wieder zum alten Preise 80 Pf.
per Pfund.
W. Schürmann.

la. Scherzertäse
a Pfund 95 Pf.
Geirich Volking.
**la. dicken
Schlag-, Kaffee-
u. Sauerrahm**
Herforder Milch-Centrale
und Dampfmoellerei.
Telephon 70. 151

Butter! Gänse! Enten!
Rahbutter 10 Pfund-Gott Mtr. 6.50,
Hleinhontig Mtr. 4.—, 1 fisch
gechl. fette Gans ob. 3 fette
Enten Mtr. 4.50. 13m
D. Epker, Probus 4 via
Breslau. 13m
Gewürz-Speculatus
in täglich frischer Ware empfiehlt die
Bäckerei von
476L **Inlins Richter.**
Bad u. Puddingpulver.
6431 Geirich Volking.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr starb unerwartet infolge
Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser guter
Vater, der Kaufmann
Heinrich Engelmann
im fast vollendeten 54. Lebensjahre. 3m
Allen Freunden und Bekannten widmen diese
Anzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die Hinterbliebenen.
Herford, Bünde, Rotenfelde,
den 29. November 1902.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Rennstrasse 20,
aus statt.

la. neue Cocosnüsse
mit Milch eingetroffen bei
16m **Geirich Volking**
Neue Apfelsinen
Apfelsinen
a St. 8 Pf., 2 Stück 15 Pf.
17m **Geirich Volking.**

Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder
in allen Preislagen empfiehlt
G. Gronemeyer,
Radenwigerstraße 33.

Feueranzünder
1 Paket 40 Stück 10 Pf.
18m **Geirich Volking.**
Südschicht-Import
BIRNBAUM, HAMBURG-MOORFLETH.
Neue Murcia-Apfelsinen 150er, 200er,
300er, M. 8.50 Nachnahme. 6311
Täglich 30 Markt
verdienenden Herren und Damen
(jeden Standes) durch den Ver-
kauf eines neuen Artikels. Aus-
kunft erteilt gratis und franco
Ga. Best in Bille. Frankreich.

Unansehnlich
gewordene
Glace-Handschuhe
farbe echt schwarz.
Hans Oestreich,
Bielefeld. 3161
Obernstr. 37. Oberstr. 37.
Wer Stelle sucht, verlange die
„Allg. Vakanten Liste“ Mannheim.

Am Sonnabend mittag 1
Uhr verschied sanft nach
langem, schweren Leiden unser
gute Tochter und Schwester
Anna
im 15. Lebensjahre, was wir
mit der Bitte um stille Teil-
nahme hierdurch tiefbetruht
anzeigen.
Herford, 1. Dezbr. 1902.
Hermann Glitt nebst Frau
und Kinder.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag mittag 12 Uhr vom
Trauerhause, Kochhauserstraße
Nr. 60 aus statt.

Trauerbriefe
etc.
liefert
schnell und billig
**Buchdruckerei
Chr. Quentin,
Herford.**